Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 175. Bromberg, Mittwoch den 4. August 1926. 33. (50.) Jahrg.

Deutsche Innenpolitik.

(Von unserem ständigen Berliner Berichterstatter.)

Berlin, 1. August.

Eine spannende Geschichte ohne Pointe — das waren die letzten Wochen vor dem Auseinandergehen des Reichstags. Man ist im Deutschen Reich noch nicht so weit, auf politische Ereignisse Wetten zu machen. Sonst hätten die Buchmacher fette Gewinne einstecken können. Beim Rennen um den Volksentscheid wäre die Totalisatorquote noch nicht allzu hoch gewesen. Daß er durchging, schien ausgeschlossen; die Voraussagen schwankten zwischen 22 und 17 Millionen Stimmen für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten. Über das — was dann? gingen die Meinungegn erheblich weiter auseinander. Auf der Bierbank wurden Prophezeihungen über Rechtsputsch oder Linksputsch mit aufgebrachter Wichtigkeit flüsternder Geheimnistuerei oder behaglicher Breite erörtert. Andere Dinge verwirrten das Bild. Die Auguren behaupteten zu wissen, daß die Reinholdsche Finanzpolitik — Abbau der Steuern in Erwartung einer Belebung der Wirtschaft — fürchterlich scheitern müsse. Wie wird es mit dem Flaggenerlaß? Gelingt eine Einigung über den Zolltarif? Das waren so wichtige Dinge, um die die Gemüter sich erhitzten. Auflösung des Reichstagegs schien das Mindeste, mit dem zu rechnen war. Und was geschah? Wer heute in Berlin politische Studien betreibt, findet eine Ferienstimmung, wie er sie in den glücklichsten Friedenszeiten vor 1914 nicht anmutiger finden konnte. Von leitenden Ministern und Beamten ist fast jeder in Urlaub. Eine Nachfrage nach führenden Reichstagsabgeordneten ergibt, daß kaum Reiseadressen hinterlassen sind. Für den sensationslüsternen Zeitungsleser ist es ein wahres Glück, daß der Frank fällt und daß in Magdeburg zwei Kriminalkommissare um die Palme Sherlock Holmes ringen. Die Börse ist unentwegt fest. Nur die ständigen Auseinandersetzungen über produktive oder nichtproduktive Erwerbslosenfürsorge bohren ein wenig im Unterbewußtsein. Doch auch hier scheint alles im besten. Der Mittellandkanal wird gebaut, die Stadtbahn elektrisiziert, Ödland kultiviert, Arbeit also in Hülle und Fülle. Die illustrierten Zeitungen sorgen dafür, daß Überschwemmungs-Katastrophen mehr von der sportlichen Seite aufgefaßt werden. Abschließend darf der gewissenhafte Berichterstatter vermerken, daß mit dem 1. August der Flaggenerlaß in Kraft tritt, ohne daß das Deutsche Reich oder die Deutsche Republik in den Grundfesten erbebt.

Der Flaggenerlaß! Schreiber dieser Zeilen schrieb seinerzeit nach dem Einzug und der Vereidigung Hindenburgs: Die Bedeutung dieser Tage liegt darin, daß zum erstenmal Schwarz-weiß-rot und Schwarz-rot-gold sich neigten vor demselben Symbol deutscher Einheit. So etwa war der Sinn seiner Ausführungen. Wir glaubten in dem pointelosen Ausgang der Parlamentskampagne eine Bestätigung für die in diesem Satze zum Ausdruck gelangte Grundauffassung zu finden. Als die Erregung um den Flaggenerlaß hoch ging, sagte ein kluger Sozialdemokrat: Welche Ungeschicklichkeit! Man hatte sich schon völlig daran gewöhnt, beides zu flaggen. Nun, er hat die Bedeutung der Ungeschicklichkeit noch überschätzt. Luther ist gefallen; der Flaggenerlaß ist geblieben; ein jeder flaggt in den Farben, die seinem Herzen am nächsten stehen. Aber sie flaggen alle zu Ehren des Gleichen, zu Ehren des deutschen Staates. Republik oder Monarchie — daß sie beide nichts anderes sind als Erscheinungsformen desselben Dinges an sich, die Einsicht davon beginnt sich langsam durchzusetzen.

Es mag einer einwenden, daß diese Auffassung zu optimistisch ist; und er wird sich unter anderem darauf berufen, daß Joseph Wirth, der jugendfrisch in den Schoß des Zentrums zurückgekehrte ehemalige Reichskanzler, in einem Aufsatz in der „Frankfurter Zeitung“ einen großen im Herbst bevorstehenden Feldzug der überzeugungstreuen Republikaner angekündigt hat. Die Ruhe in Deutschland ist so vollkommen, daß die „Frankfurter“ Tag für Tag Aufsätze zu der gleichen Frage bringen kann. Wie in der „Frankfurter Zeitung“ die Republikaner, kommen in der „Kölnischen“ und anderen Blättern die Männer zu Wort, die eine Bindung auf die Staatsform glauben vermeiden zu müssen. Campe verkündigt sein Neutralitätsprogramm. Man soll sich einmal darüber einigen, ob es nicht möglich ist, eine Fülle von Fragen aus der politischen Diskussion auszuschalten. Kurz vorher hatten Dr. Jarres und Freiherr v. Gayl ihren Aufruf zur Bildung der großen Rechten ergehen lassen. Warum, so meinen sie, soll nicht das, was im preußischen Staatsrat seit Jahren möglich ist, auch zwischen Deutschnationalen und Volkspartei im Reich und im preußischen Landtag möglich sein?

So wird klar, daß sich hinter der schönen Ferienruhe die politischen Kampftruppen sammeln. Allerdings ist die Sammlung schwer genug. Herr Wirth hat bittere Worte darüber gebraucht, daß es die Sozialdemokraten bei den Versuchen um den Kompromiß über den Fürstenausgleich an staatsmännischer Weisweit haben fehlen lassen. Breitscheidt wiederum kann nicht übersehen, daß leider nicht das ganze Zentrum aus so gesinnungstüchtigen Republikanern wie Joseph Wirth besteht. Es gibt einen Stegerwald, ach, und es gibt noch andere. Die Sorgen der Rechten sind nicht minder groß und schwer. Stresemann ist nicht der Mann nach ihrem Herzen. Und die freudige Genugtuung darüber, daß das Zentrum konservative Regungen in sich entdeckt hat, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß Wirth sich anschickt, eine führende Rolle erneut zu übernehmen.

Es hat viel Hohn darüber gegeben, daß die Reichsregierung feierlich ankündigte, aus einem Scheitern der Fürstenauseinandersetzungsgesetze die Konsequenz ziehen zu wollen. Zumal Herr Külz, der demokratische Innenminister, dessen Bekenntnis zur „derzeitigen“ Staatsform seinerzeit die Begeisterung der Konservativen erregt hatte, hat viel Spott dafür ernten müssen, daß er in letzter Stunde noch einmal gezwungen wurde, die drohenden Konsequenzen für den Fall des Nichtzustandekommens des Fürstenausgleichs anzudrohen. Der Spott ist billig; viel innere Wahrheit liegt in ihm nicht. Denn die Konsequenz daraus, daß weder für die entschädigungslose Enteignung noch für die formale Anerkennung bestehender Rechtstitel eine Mehrheit sich finden konnte, wäre eine Reichstagsauflösung nicht gewesen. Die zwingenden Konsequenzen, die festzustellen sind, ergeben sich aus der außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Lage Deutschlands. Zwei Millionen Arbeitslose — es macht wenig aus, daß es heute ein wenig weniger sind — bedeuten eine Gefährdung für den inneren Frieden. Rechts und links weiß man, daß mit gewaltsamen Mitteln diese Gefährdung nicht überwunden werden kann, und nur im kommunistischen Lager hat man den Wunsch, die Gefahrlage zu steigern.

Das Gleiche gilt für die Außenpolitik. Das Joch von Versailles läßt sich mit einem Ruck nicht abschütteln. Die Wahrheit ist auf dem Marsche; sehr langsam, wenn man von heute zu morgen rechnet, recht schnell, wenn man zurückschauend die Lage von heute mit der vor sieben Jahren vergleicht. Daß das Deutsche Reich langsam weiter gekommen ist — wer will es bestreiten? Die Zweckmäßigkeit eines jeden einzelnen Schrittes kann bezweifelt werden, die Zwecklosigkeit jeder Gewaltsamkeit kann es nicht. Das sind die Konsequenzen, die heute ein jeder — abgesehen von kleinen Kreisen ganz links und noch kleineren ganz rechts — aus der Lage zieht. Die kommenden innerpolitischen Kämpfe — sie werden vielleicht weniger stark sein, als erwartet — dürfen darüber nicht täuschen. Das Deutsche Reich geht seinen Weg, langsam und voller Mühsal und Qualen; doch der Weg führt vorwärts. Man wird gut daran tun, auch außerhalb Deutschlands die Konsequenzen daraus zu ziehen.

Die Vollmacht-Gesetze endgültig angenommen!

Warschau, 3. August. (PAT.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Sejmsitzung standen die Senatsbeschlüsse zu den Gesetzen über die Verfassungsänderung und über die Ermächtigungen. Das Haus schloß sich dem Beschluß der Verfassungskommission des Sejm an, den größten Teil der Abänderungsanträge des Senats abzulehnen. Nur bei Artikel 4 des Projekts über die Verfassungsänderung kam es zu einer Einigung dahin, daß sowohl der Sejm, als auch der Senat sich mit einer Zweidrittelmehrheit der Stimmen bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Abgeordneten oder der Senatoren auflösen können.

Bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz wurde der Abänderungsantrag angenommen, von den Vollmachten Angelegenheiten auszuschließen, die durch die Antialkoholgesetze geregelt sind. Ein weiterer Abänderungsantrag des Senats, aus dem Ermächtigungsgesetz Fragen auf dem Gebiete des Volks- und Mittelschulwesens auszuschließen, wurde abgelehnt.

Die Auflösung des Sejm mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung referierte der Abg. Trycki vom Nationalen Volksverband über den Bericht der Verfassungskommission betreffend die Anträge auf Auflösung des Sejm. Die Kommission habe sich dahin geeinigt, diese Anträge erst dann zu erledigen, wenn über die Frage der **Änderung der Wahlordnung** zum Sejm und zum Senat entschieden worden ist. Der Antrag der Minderheit fordert die sofortige Auflösung des Sejm und des Senats und die Ausschreibung von Neuwahlen für den 31. Oktober. Das Referat löste eine lebhafte Diskussion aus. Der Berichterstatter der Mehrheit der Kommission setzte sich hauptsächlich für die Änderung der Wahlordnung ein, mit der Begründung, daß nach Auflösung des gegenwärtigen, angeblich untauglichen Sejm keine Aussichten dafür vorhanden wären, daß der zukünftige Sejm besser sein wird. Einen andern Standpunkt nahm der Referent der Kommissionsminderheit, Abg. Czapiński von der Polnischen Sozialistischen Partei ein, der im Namen seiner Partei, der Bauernpartei und der Wyzwolenie die unverzügliche Auflösung des Sejm forderte. **In der Abstimmung wurde der Antrag der Kommissionsmehrheit mit 151 gegen 129 Stimmen angenommen.**

Damit war die Tagesordnung erschöpft; die nächste Sitzung findet Mitte September statt.

Beseitigung der Paßschikanen.

Warschau, 2. August. Ministerpräsident Bartel hat an den Innen- und den Finanzminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Minister ersucht, in ihren Ministerien dafür Sorge zu tragen, daß die durch die Paßschikanen hervorgerufenen unhaltbaren Zustände im Paßwesen so rasch als möglich beseitigt werden. Der Ministerpräsident führt in seinem Schreiben weiter aus, daß, solange mit Rücksicht auf die allgemeine Finanz- und Wirtschaftslage eine endgültige Regelung des polnischen Paßwesens noch nicht möglich ist, die betreffenden Minister darauf achten mögen, daß kranke Personen und solche Petenten, bei denen eine Auslandsreise wirklich begründet erscheint, ohne Schwierigkeiten in den Besitz eines Auslandspasses gelangen. Das Schreiben schließt mit dem Wunsch einer baldigen Angleichung der polnischen Paßverhältnisse an westeuropäische Gepflogenheiten.

Der Stand des Zloty am 3. August:

In Danzig: Für 100 Zloty 56,52
In Berlin: Für 100 Zloty 45,85
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,07.

Briand — der Locarnist.

Für eine deutsch-französische Verständigung.

Wien, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ in Paris sagte **Briand**, daß er nie sein Amt übernommen hätte, wenn er nicht sicher gewesen wäre, seine bisherige Politik fortsetzen zu können. Poincaré habe die Regierung übernommen, um die Finanzfrage zu lösen; eine Abkehr von der bisherigen Außenpolitik bedeute sein Name nicht. „Meine Politik“, so sagte **Briand**, „ist die Politik von Locarno, und ich habe schon vor Locarno auf die Milderung des Rheinlandsregimes hingearbeitet. Der Rest der Abmachungen wird verwirklicht werden; nur die Regierungsbildung hat die Abwicklung einzelner Punkte verzögert. Freilich ist ein guter Wille von beiden Seiten erforderlich.“

„Die Politik von Locarno bedeutet die **Verständigung mit Deutschland.** Ohne eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland wird das Gleichgewicht Europas nicht wieder hergestellt werden. Ich werde nach Genf gehen, um an Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund mitzuwirken. Ich werde die Gelegenheit wahrnehmen, um ausführliche Unterhandlungen mit den deutschen Staatsmännern zu pflegen, und denke dabei an eine weitgehende wirtschaftliche Annäherung zwischen beiden Staaten, an eine wirtschaftliche Durchdringung auf verschiedenen Wirtschaftsgebieten. Einer Zusammenarbeit in gegenseitigem Interesse steht nichts im Wege.“

*

Berlin, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Spätestens am 9. August wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann wieder in Berlin von seinem Erholungsurlaub zurück erwartet. Damit dürften die schwebenden Verhandlungen über **Deutschlands Eintritt in den Völkerbund** in das letzte Stadium treten. Nach Klärung der Sachlage wird sich auch das Reichskabinett über die Zusammensetzung der deutschen Delegation klar werden müssen. Es wird als selbstverständlich betrachtet, daß ihr Dr. Stresemann angehören wird.

Die Platzfrage in Genf.

Eine englische Stimme über den polnischen Ratssitz.

Der diplomatische Berichterstatter des Londoner **„Daily Telegraph“** schreibt, es fände gegenwärtig zwischen verschiedenen Völkerbundstaaten

ein höchst vertraulicher Meinungsaustausch

durch die diplomatischen Kanäle über die bevorstehende bedeutsame Tagung des Rates und der Völkerbundversammlung in Genf statt.

Der britischen Regierung liege hauptsächlich daran, daß Deutschlands Aufnahme in beide Körperschaften ohne Zwischenfälle, wie sie sich im März ereigneten, vor sich gehe. Aus diesem Grunde werde gefordert, daß Deutschlands Wahl in die Völkerbundversammlung und in den Völkerbundrat am allerersten Tage erfolgen solle, während die Wahl für die nichtständigen Sitze auf acht bis zehn Tage verschoben werden solle.

Warschau fordere jedoch u. a., daß Polen für einen der neu geschaffenen nichtständigen Sitze mit dreijähriger Dauer am gleichen Tage gewählt werde, wie Deutschland für einen ständigen Ratssitz. Die Forderung Polens gehe jedoch noch weiter. Polen verlange, daß es durch eine Zweidrittelmehrheit der Versammlung für wieder wählbar erklärt werde, und zwar nicht, nachdem es drei Jahre im Rat gewesen sei, sondern im voraus, also zur Zeit seiner ersten Wahl. Dadurch hoffe es, gleich von Anfang an ein sechsjähriges Mandat an Stelle eines dreijährigen zu erhalten. Verschiedene Völkerbundmitglieder, einschließlich der skandinavischen Mächte, widersetzten sich dem mit Nachdruck.

Schließlich fordere Polen noch die Streichung der Bestimmung des Lord Cecil-Planes, durch die ungeziemender Widerstand von seiten eines nichtständigen Ratsmitgliedes verhindert werden sollte. Diese polnischen Forderungen hätten Besorgnisse verursacht.

Von seiten Spaniens sei eine Überraschung möglich. Es sei keineswegs ganz sicher, daß sich Spanien bereit erklären werde, einen dreijährigen Sitz wie Polen anzunehmen. Es sei jedoch anzunehmen und möglich, daß, nachdem Deutschland seinen Sitz im Rat eingenommen habe, der Anspruch Madrids auf einen ständigen Sitz sowohl von Berlin wie auch von Paris unterstützt würde.

Unter Freunden.

Frankreich kündigt Polen die Kredite?

Paris, 2. August. Der „Herald“ meldet: Das Kabinett hat gestern den überraschenden Beschluß gefaßt, zur Sanierung des Franken sämtliche Kredite an das Ausland zu den nächsten zulässigen Terminen zu kündigen. Besonders gilt der Beschluß hinsichtlich der französischen Millionenkredite an Polen und Rumänien.

Polnische Zwangskultur.

Die Willenserklärungen der Minderheiten und das Selbstbestimmungsrecht der Eltern werden mit amtlichen Drohungen und Strafen verfolgt.

Interpellation

des Abgeordneten Graebe und Genossen von der Deutschen Vereinigung und anderer Abgeordneten an den Herrn Unterrichtsminister wegen Verweigerung deutscher Schulen.

Die deutschen Erziehungsberechtigten der Ortschaften Czeslawice Strzew, Garki-Bonikow, Grandorf (Granowice), Kalkowski, Katy sl. Kocine, Konradow, Marjak, Pawlow, Sosnie, Surmin, Glasdorf (Szklarka prz.), **Kreis Adelnau**, Makoszyce, Kamillental (Myje), Niwki ks. Ostrzeszow, Louisenthal (Szklarka-mysl.), **Kreis Schildberg** und Pisarzowice, **Kreis Kempen**, haben Gesuche an das Kuratorium gerichtet, in denen sie um **Wiedereinführung der deutschen Unterrichtssprache** bitten, die gegen den Willen der Eltern aus den dortigen Schulen entfernt wurde, weil die betreffenden Eltern angeblich polnischer Nationalität seien. In den Ortschaften sind weit über 40 deutsche, ja doppelt soviel und mehr deutscher Kinder, so daß ihnen nach Artikel 4 der Verordnung des Posener Teilministeriums eine deutsche Schule oder Klasse zusteht. Das Gesuch der Eltern hatte etwa folgenden Wortlaut:

„Wir unterzeichneten Hausväter erklären, daß wir uns zur deutschen Nationalität bekennen. Aus diesem Grunde weisen wir von vornherein die Behauptung zurück, daß wir, weil wir in gewissem Maße polnisch sprechen, zur polnischen Nationalität gerechnet werden müßten. Weil wir Deutsche sind, fordern wir, daß unsere Kinder in einer deutschen Schule mit deutscher Unterrichtssprache unterrichtet werden. Die einzelnen Familienväter, welche angeblich keine Kinder zur Schule schickten, erklären sich mit den andern solidarisch. — Wir berufen uns bei unserm Verlangen auf Artikel 8 des Minderheitsschutzvertrages wie auf den Absatz 1 des Artikels 109 der polnischen Verfassung vom 17. März 1921.“

Die Nationalitätserklärungen der Eltern nehmen der Argumentation, mit der seinerzeit die deutsche Unterrichtssprache aus den Schulen entfernt wurde, jede Grundlage. Statt, daß nun das Kuratorium dieser Tatsache entsprechend den Gesuchen der Eltern stattgibt, läßt es durch die unteren Schulverwaltungs- und Polizeiorgane **einen ungesetzlichen und unmoralischen Druck auf die Gesuchsteller** ausüben, damit sie ihren Antrag zurückziehen sollen. Mit welchen Mitteln das geschieht, sollen nur

einzelne Beispiele

dartun. So hat der Kreisschulinspektor Cienciala am Sonntag den 18. April im Verbande der Invaliden erklärt, **daß allen Invaliden, die ihre Unterschriften unter die Gesuche wegen deutscher Unterrichtssprache gesetzt hätten oder noch setzen würden, ihre Rente gestrichen werden würde.** Ferner hat der Kreisschulinspektor Cienciala dem Lehrer Mizia aus Garki, der in Grandorf (Granowice) Vertretungsunterricht erteilt, den Auftrag gegeben, im Dorfe Grandorf umherzugehen, um die Eltern zum Zurückziehen der Unterschriften unter dem fraglichen Gesuch zu veranlassen. Als er damit keinen Erfolg erzielte, beauftragte der Kreisschulinspektor den Vorsitzenden des Kriegsinvalidenvereins, Herrn Graf, bei den Kriegsinvaliden und -Witwen einen Druck auszuüben, daß sie die Unterschrit zurückzögen. Graf hat nun die Kriegsinvaliden und -Witwen zusammengerufen und Rückziehung der Unterschriften verlangt mit der Drohung, sie würden im Weigerungsfalle ihre Renten verlieren.

In Konradow hat der polnische Lehrer auf Anordnung des Kreisschulinspektors die Antragsteller in die Schule geladen. **Der Lehrer drohte nun den Witwen**, die Kriegsrente beziehen, sie würden, falls sie ihren Antrag nicht sofort zurücknehmen, nichts mehr erhalten. Er sagte ferner sie würden

von der Polizei auf alle mögliche Weise verfolgt

werden, sie **würden keine Grenzüberschreitungsscheine bekommen**, die sie zur Bewirtschaftung ihrer jenseits der Grenze vorhandenen Liegenschaften brauchen. Dem Besitzer August Slaby ist der Wirtschaftsausweis auch tatsächlich vom Gemeindevorsteher verweigert worden.

In Niwki ks., Kreis Schildberg, schüchterte der Gendarm die Leute mit der Behauptung ein, daß gemeinsam unterschriebene Petitionen verboten (!!!) seien und sich die Antragsteller strafbar gemacht hätten. Ferner hat der Kreisschulinspektor aus Schildberg den Eltern aus Niwki die Entlassung ihrer Kinder nach achtjähriger Schulzeit zu Ostern verweigert mit der Bemerkung, daß dies die Strafe dafür sei, daß sie Unterricht in deutscher Sprache beantragt hätten. Einem Antragsteller aus Niwki hielt der Kreisschulinspektor vor:

„Wenn Sie den deutschen Unterricht haben wollen, dann machen Sie, daß sie nach Brandenburg kommen!“

In Glasdorf (Szklarki przyg.) hat der polnische Lehrer den Antragstellern gedroht, sie kämen alle auf die „schwarze Liste“, sie würden **keine Auflassung für ihre Grundstücke** bekommen, soweit sie noch keine hätten, die Rentenempfänger würden ihre Rente verlieren usw. Als seine Drohung nicht fruchtete, übergab der Lehrer die Liste der Antragsteller der Polizei. **Nun ging ein Polizist von Haus zu Haus, schlug Krach und drohte mit Arrestierung;** einige wurden auch zu einer Vernehmung auf die Polizeistation geladen, wo sie abermals bedroht wurden. Der deutsche Schulvorstand hatte seinerzeit einen Mann beauftragt, die Unterschriften der Erziehungsberechtigten für das erwähnte Gesuch zu sammeln. Als dieser Mann polizeilich vernommen wurde, erklärte er: „Wir sind polnische Staatsbürger, aber deutscher Nationalität.“ Darauf erwiderte die Polizei: „Ihr seid keine polnischen Bürger! Weil Ihr Deutsche seid, werdet Ihr auch als Deutsche behandelt werden!“

Die beiden Lehrer Mizia und Szarowski haben bei der Witwe Anna Jaglo folgendes geäußert: „In dem Schreiben war etwas gegen die Regierung geschrieben.“

Der Lehrer Jan Walach aus Kalkowskie, Kr. Adelnau, versuchte die Hausväter mit verschiedenen Drohungen zu bewegen, eine Gegenliste zu unterschreiben, den Kriegerwitwen redete er vor, daß diese ihre Rente verlieren, anderen sagte er **daß sie es mit der Polizei zu tun bekommen würden, weil sie sich zum Deutschtum bekannt hätten.**

Der Lehrer Nowak, der vertretungsweise aus Hojnik nach Kalkowskie herüber kommt, ließ die Väter bzw. Mütter in die Schule kommen, um sie einzeln vorzunehmen, da es eine geheime Sache sei. Wer die ihm vorgelegte Erklärung, wegen Zurücknahme der Unterschriften, nicht unterschreiben wollte, dem sagte er auch nicht, was darin stände.

In Pawlow, Kreis Adelnau, hat die Lehrerin Kotusowana sich an mehrere Frauen, an die Häuslerin Marie Mosch, an die Gutsbesitzerin Marie Bunk, an die Häuslerin Susanna Mundry und noch eine andere Frau Mundry gewandt mit dem Verlangen, die Eingabe wegen Erteilung deutschen Unterrichts zu widerrufen und zu unterschreiben, daß sie für ihre Kinder die polnische Unterrichtssprache verlangten. **Im Weigerungsfalle drohte sie, ihre Kinder, die jetzt konfirmiert werden, nicht aus der Schule zu entlassen.** Ferner sagte die Lehrerin zur Frau Mosch, daß ihr ihre Kriegsrente entzogen würde, falls sie nicht unterschriebe.

Ähnlichen Schikanen sind auch die Antragsteller der anderen Gemeinden ausgesetzt, und es liegt klar auf der Hand, daß das **Posener Kuratorium** die Absicht hat, die Nationalitätserklärungen der deutschen Eltern nicht gelten zu lassen, vielmehr

mit Hilfe der Polizei und mit ganz niedrigen Mitteln

in das Erziehungsrecht der Eltern und in das Selbstbestimmungsrecht der Nationalitäten einzugreifen. Einige Antragsteller haben unter diesen Drohungen und aus Furcht ihre Unterschriften vor dem Kreisschulinspektor bzw. der Polizei zurückgezogen. **Sie erklären uns aber, daß sie nach wie vor auf ihrem Antrag stehen bleiben.**

Wir fragen deshalb den Herrn Minister an:

1. Sind ihm diese Vorgänge bekannt?
2. Gedenkt er, das Kuratorium, die Kreisschulbehörde und die polnischen Lehrer zur Verantwortung zu ziehen?
3. Ist er gewillt, die einzelnen Unterschriften, die unter dem geschilderten Zwange zurückgenommen werden, als weiter zu Recht bestehend zu betrachten?
4. Ist er gewillt, dem Antrag der erwähnten Eltern um deutsche Schulen auf Grund ihrer Nationalitätserklärungen stattzugeben?

Warschau, den 30. Juli 1926.

Die Interpellanten.

Völkerbundsanleihe für Danzig.

Nach Erklärungen des Finanzsenators der Freien Stadt, Dr. Volkmann, nach seiner Rückkehr aus London Vertretern der Presse gegenüber kann die Danziger Anleihe, sofern die Finanzvorschläge der Londoner Sachverständigen, 10prozentiger Abstrich am Budget und Einigung mit Polen über die Neuregelung der Verteilung der Zolleinnahmen erfüllt seien, als gesichert angesehen werden. Die Anleihe, die diesmal eine Staatsanleihe sein wird, soll in erster Linie zur Ausgestaltung des Hafens verwendet werden.

Über die Verhandlungen in London erklärte der Finanzsenator Volkmann, daß das Finanzkomitee des Völkerbundes in seinen Untersuchungen über die Finanz- und Wirtschaftslage Danzigs die Währung der Freien Stadt als einen vollen Erfolg bezeichnet und anerkannt habe. Das Finanzkomitee habe ferner festgestellt, daß die augenblicklichen und vorübergehenden Schwierigkeiten der Danziger Staatsfinanzen das Resultat von Umständen seien, die ihre Wurzel in der großen mitteleuropäischen Wirtschaftskrise, in der Entwertung des polnischen Zloty und in dem Zollkrieg zwischen Polen und Deutschland hätten, alles Ursachen, die außerhalb des Machtbereichs Danzigs lägen. **Das Finanzkomitee ist der Auffassung, daß die mitteleuropäische Krise in 2—3 Jahren überwunden sein wird.**

Diese Zeit überwinden zu helfen, soll mit die Aufgabe der aufzunehmenden Danziger Anleihe sein, die Senator Volkmann als goldenen Strich am wirtschaftlichen Horizont bezeichnete. Das Finanzproblem der Freien Stadt hält der Finanzsenator für durchaus einfach. Die wunden Stellen im Staate, die durch äußere Einflüsse entstanden seien, würden sich heilen lassen. Es müsse allerdings Polen dem Freistaat eine gesunde Regelung des Zollverteilungsschlüssels zugestehen.

Wie sonst der Freistaat seinen Etat ausgleiche, sei ihm völlig überlassen. Das Finanzkomitee habe ausdrücklich nicht durch Vorschriften in die Selbständigkeit Danzigs eingegriffen und habe lediglich Ratschläge erteilt. Diejenigen, die gefürchtet hätten, daß eine Finanzkontrolle über Danzig kommen würde, seien somit angenehm enttäuscht worden. Der Senat wird, wie Senator Volkmann mitteilte, dem Volkstag noch in der zweiten Hälfte August ein Sanierungsprogramm vorlegen. Dieses Programm wird noch vor Ende August verabschiedet werden, weil am 3. September das Finanzkomitee des Völkerbundes zusammentreten wird.

Die Diskussion über Zaleskis Exposé.

Warschau, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten begann am Sonnabend die Diskussion über das Exposé des Außenministers Zaleski. Es sprachen verschiedene Abgeordnete.

Der Abgeordnete **Strónski** von der Christlichnationalen Partei führte u. a. aus, daß die Friedensbeteuerungen des Außenministers besonders wichtig seien. Von einem Kriege gegen Sowjetrußland oder Litauen könne gar keine Rede sein. **In Polen sei man fest davon überzeugt, daß mit demselben Augenblick, da Polen die Grenzen Litauens antasten und von Europa den Anschluß Kownos an Wilna und Warschau fordern würde, Europa dann in noch kürzerer Zeit die Notwendigkeit der Verbindung Königsbergs mit Berlin, also**

die Aufhebung des sogenannten Korridors,

anerkennen würde. Alle kriegerischen Maßnahmen wären also Wahnsinn und Selbstmordversuche. Er hob auch hervor, daß besonders wichtig die Ausführungen des Außenministers seien, denen zufolge Polen auf ausländische Kredite, die mit irgendeiner Erschütterung der selbständigen Politik Polens verbunden sein würden, nicht rechne. In den letzten Monaten hätte man hierüber sehr viel gesprochen und wollte bereits auf die Völkerbundskontrolle eingehen. Das sei völlig überflüssig, da Amerika, das die Quelle der Anleihen ist, um die Kontrolle des Völkerbundes sich nicht kümmert. Die Gerüchte von irgendeinem gemeinsamen Feldzug der Westmächte sowie Deutschlands und Polens gegen Sowjetrußland übergehe er vollkommen, da diese Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren.

Hierauf sprach der Nationaldemokratische Abgeordnete **Bator**, der mit Befriedigung feststellte, daß der Außenminister Zaleski den Schutz der ökonomischen Interessen Polens für eine seiner wichtigsten Aufgaben erachte. Indem der Minister diese Lebensinteressen des Staates verteidigen wird, wird er sich auf keinerlei riskante Kombinationen einlassen. Zum Schluß forderte er, daß der Sejm über alle wichtige Schritte der Regierung in der Außenpolitik unterrichtet werde, u. a. auch über den **Gang der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.**

Der sozialdemokratische Abg. **Niedzialkowski** gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Außenminister Zaleski eine Politik betreiben werde, die sich auf der von seinem Vorgänger eingeschlagenen Linie fortbewegt.

Abg. **Dombski** von der Bauernpartei erklärte sich mit der Außenpolitik Zaleskis solidarisch, unterstrich aber die Notwendigkeit der Sicherung eines ständigen Völkerbundsratssitzes für Polen.

Der ukrainische Abg. **Wasynczak** sagte, daß die Regierung und auch der Außenminister

die Bedeutung der ukrainischen Bewegung

zu unterschätzen scheinen. Solange die Ukrainer nicht befriedigt werden, kann von einer Pazifizierung dieses Teiles Europas nicht die Rede sein. In Sowjetrußland wächst der Ukrainismus. Er forderte, daß den ukrainischen Emigranten, die aus politischen oder militärischen Gründen nach Österreich und der Tschechoslowakei ausgewandert sind, die Rückkehr ins Land gestattet werde.

Am Montag wurde die Diskussion fortgesetzt. Zunächst sprach der Nationaldemokratische Abgeordnete **Marjan Seyda**. Er erklärte: Es ist gut, daß eine deutliche Regierungserklärung erfolgt ist, aber es wäre noch besser gewesen, wenn diese Erklärung der Kriegsminister abgegeben hätte, der der wirkliche Gebieter innerhalb des Kabinetts sei. Der Abg. Seyda forderte, daß der Außenminister Zaleski auf den ständigen Ratssitz für Polen im Völkerbunde nicht Verzicht leiste. Er solle

rücksichtslose Opposition gegen einen Handelsvertrag mit Deutschland

ansagen, wenn dieser Vertrag mit irgendwelchen politischen Zugeständnissen gegenüber den Deutschen verbunden sein sollte. Er forderte alsdann, daß die Regierung in der Ostpolitik Initiative zeige. Sie solle sich allen deutsch-russischen Überflügelungsversuchen widersetzen.

Hierauf sprachen noch die Abgeordneten Chonzynski (Nat. Arbeiterpartei), Kaczynski (Christlichdemokratische Partei) und Dembski (Piastpartei), worauf eine Resolution folgenden Inhalts angenommen wurde. Die Kommission erachtet es für durchaus notwendig, daß das Außenministerium noch vor der Septembersession des Völkerbundes ein diplomatisches Buch herausgebe, welches wichtige Dokumente über einen ständigen Ratssitz für Polen enthalten müsse.

Der Außenminister erteilte auf eine Anfrage bezüglich des russisch-deutschen Vertrages folgende Antwort:

Der deutsch-russische Vertrag

war und ist ein Gegenstand, dem die polnische Regierung die größte Aufmerksamkeit widmet. Es wurden von verschiedenen Seiten Zweifel laut, ob der Vertrag den Verpflichtungen entspricht, die sich für die Völkerbundsmitglieder aus dem Artikel 16 des Völkerbundpaktes ergeben. Die polnische Regierung habe gleichfalls diese Zweifel gehegt. Sie erhielt jedoch von den interessierten Staaten in dieser Angelegenheit beruhigende Versicherungen. Die ganze Angelegenheit erfordert die weitgehendste Untersuchung, und ich bin der Ansicht, daß der Völkerbund hier die kompetente Meinung aussprechen könnte. Soweit mir bekannt, soll die Angelegenheit in der nächsten Sitzung des Völkerbundes berührt werden. Die polnische Regierung wird freudig eine Präzisierung der Versammlung in dieser Angelegenheit entgegennehmen. Denn dies kann zur Klärung der allgemeinen europäischen Atmosphäre führen.

Das Streichholzmonopol.

Warschau, 2. August. Während des gestrigen Tages hielt die außerordentliche Sejmkommission zur Prüfung des Streichholzmonopolvertrages zwei Sitzungen ab. Die Kommission nahm die Berichte der Vertreter der Regierung und der Generalstaatsanwaltschaft entgegen. Daraufhin wurde ein Schema entworfen, wonach Abg. Wyzykowski sein Referat für den Sejm ausarbeiten soll. Das Referat soll jedoch erst in der Septembersession des Sejm gehalten werden. Die Verschiebung ist notwendig geworden, weil noch verschiedenes Material überprüft werden muß.

Bei der Kontrolle in einer Fabrik hat es sich herausgestellt, daß von den 13 Beamten 11 Direktorengehälter in Höhe von 300 Doll. monatlich bezogen.

Republik Polen.

Abg. Waszkiewicz aus der NPR. ausgetreten.

Der Führer des Verbandes „Praca“ und Lodzer Abgeordnete Ludwig Waszkiewicz hat der Sejmkanzlei seinen Austritt aus dem Klub der NPR. angemeldet. In dem Schreiben an den Klubvorstand legt er dar, daß es ihm unmöglich sei, in einem Klub zu verbleiben, der Hand in Hand mit der Reaktion geht. Bisher hat der Abg. Waszkiewicz noch keinem Klub angeschlossen. Er gedenkt es auch in diesem Sejm nicht zu tun.

Neue Maßnahmen gegen die „Rzeczpospolita“.

Warschau, 30. Juli. Die gestrige Nachtausgabe der „Rzeczpospolita“ wurde abermals konfisziert. Um 6½ Uhr abends wurde das Gebäude der „Rzeczpospolita“ von einem Polizeikordon umstellt, und dem Leiter des Verlags ein Telephonogramm des Regierungskommissärs übermittelt, welches das Erscheinen des sogenannten „Dodatek Nocny“ der „Rzeczpospolita“ verbietet.

Bewaffnung der „Strzelce“.

Warschau, 2. August. (Eigener Drahtbericht.) Bekanntlich werden die Mitglieder des „Strzelce“-Verbandes bewaffnet. Aus diesem Grunde hat der Nationalidemokratische Sejmklub an den Ministerpräsidenten eine Interpellation gerichtet, in der er feststellt, daß das Kriegsministerium den Mitgliedern des „Strzelce“-Verbandes Waffen und Uniformen liefere. Die Interpellanten fragen, woher die Militärbehörden die Gelder für diese Ausrüstungsgegenstände hernehmen. Zum Schluß verlangt die Interpellation, daß man dieser ausgesprochen parteipolitischen Organisation keine Staatsfonds zugänglich machen solle.

Aus anderen Ländern.

Der neue Gouverneur von Memel.

OE **Kowno**, 31. Juli. Der zum Gouverneur des Memelgebiets ernannte Schalkauskas ist früher litauischer Minister des Innern gewesen. Gegenwärtig bekleidet er das Amt des zweiten Staatsanwalts beim Obersten Landesgericht von Litauen. Schalkauskas hat sich bereit erklärt, den Memeler Posten als Nachfolger des bisherigen Gouverneurs Zilius zu übernehmen. Er wird sich Anfang August nach Memel begeben, um sein neues Amt anzutreten.

Die deutschen Bauern in der Krim.

OE **Moskau**, 31. Juli. Die „Iswestija“ spenden den deutschen Kolonialbauern der Krim großes Lob. Ihr Fleiß, ihre Kenntnis der Landwirtschaft und ihre Intelligenz seien schon früher bekannt gewesen. Jetzt hätten sie sich auch unter den neuen Verhältnissen als die gleichen tüchtigen Ackerbauer bewährt, die sie immer waren. Das Sowjetblatt schreibt ferner, die deutschen Bauern hätten sich auch mit großer Energie die ihnen nach Zahl und Bedeutung zukommende Stellung in den Dorf- und Kreissowjets erobert.

Ein Prozeß wegen Landesverrats.

Bromberg, 3. August.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung der verstärkten ersten Strafkammer des Bezirksgerichts hatten sich die Studenten der technischen Hochschule zu Danzig-Langfuhr Andreas Borysiewicz und Josef Groński, beides Ukrainer, wegen Landesverrats und Vergehens gegen § 5 des Gesetzes über Explosionsmaterial zu verantworten. Die Angelegenheit beschäftigte bereits einmal das Gericht und endete mit der Verurteilung beider Angeklagten zu je zwölf Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Auf die eingelegte Revision hin verfügte das höhere Gericht, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung der ersten Instanz zurückverwiesen wird, da nicht genügend Beweise vorhanden waren, daß es sich um Explosionsmaterial handelt, und auch nicht erwiesen war, daß die beiden Angeklagten die Absicht hatten, Attentate auszuführen, bzw Staatsgebäude zu beschädigen. Die Anklageschrift beschuldigt die Angeklagten, daß sie beide im März 1924 auf der Eisenbahn nach Bromberg Explosivmateriarl herbrachten, und sich verabredeten, Attentate auf Staatsgebäude zu verüben. Der Angeklagte B. macht unter anderem folgende Angaben: Nachdem er zunächst eine Volksschule besucht, absolvierte er die Gymnasien in Wien und Przemysl. Dann begab er sich zur technischen Hochschule nach Danzig. Er fuhr mit dem Mitangeklagten G. am 3. März 1924 nach Hause. Ein anderer Kollege brachte ihm zwei Koffer und einen Reisekorb; dieses Gepäck sollte er nach Warschau befördern. Den Überbringer kannte er nur vom Sehen, so daß er nicht in der Lage sei, den Namen des Auftraggeberes anzugeben. Das Gepäck gab er dann auf dem hiesigen Bahnhof am Schalter auf, und dort fragte ein Beamter nach dem Inhalt der Gepäckstücke; diese Frage konnte er aber nicht beantworten; er nahm lediglich an, daß Wäsche und Kleidungsstücke der Inhalt sei. Als er dann mit G. nach dem Bahnhofskommissariat beordert wurde, wurden die Gepäckstücke geöffnet, wobei es sich herausstellte, daß der Inhalt aus Patronen, Pulver und ukrainischen Zeitungen bestand. Weiter erklärt der Angeklagte B., daß er zur Studentenverbindung „Osnowa" gehöre, die nicht politisch sei. Er habe nie etwas mit Explosionsmaterial zu tun gehabt, sondern sei ein unglückliches Opfer einer Gefälligkeit geworden, die er einem Unbekannten erwiesen habe. — Der Angeklagte G. erklärte u. a., daß es nicht wahr sei, daß er jemals Geld aus Berlin erhalten habe. Er bekam stets seine Geldmittel aus Prag. Im technischen Laboratorium arbeitete er auch nicht. Im übrigen decken sich seine Aussagen mit denen des ersten Angeklagten.

Die vernommenen Zeugen, meistens Polizei- und Eisenbahnbeamte, die bei der Öffnung der Gepäckstücke zugegen waren, bestätigen den Inhaltsbefund, wie bereits angegeben. Eine Zeugin gibt an, daß der Angeklagte G. des öfteren Briefe an seinen Bruder richtete, in denen er sich ausschließlich der russischen Sprache bediente. Ein Kriminalbeamter gibt an, daß die Gepäckscheine der Koffer bis Bromberg lauteten. Ein Polizeiaspirant macht folgende Angaben: Er hörte genau, wie sich der Angeklagte G. nach der Lage der Straße „Zygmunta Augusta" und nach dem Vorort Jadschütz erkundigte, da er die Absicht habe, auf militärische Gebäude Attentate zu verüben; auch hörte der Zeuge unmittelbar nach der Urteilsverkündung, wie B. sagte, er werde die Strafe verbüßen, aber nachdem doch die Attentate verüben. Beides wird von B. bestritten. Ein Polizeikommissar aus Wilna, der sich öfter in Danzig befand, hörte, daß in der Wohnung des Angeklagten B. des öfteren ukrainische Studenten zusammenkamen, die dort geheime Beratungen abhielten. Ein Strafgefangener, der mit den beiden Angeklagten zusammen in Untersuchungshaft saß, bekundet, daß die beiden viele Geheimnisse hatten, und auch die Erklärung abgaben, daß sie zur kommunistischen Partei gehören. Außerdem schimpften sie oft auf Polen, und hatten die Absicht, aus dem Gefängnis auszubrechen. Die Richtigkeit dieser Aussage wird von beiden Angeklagten bestritten. Ein anderer Untersuchungsgefangener erklärt, daß der Angeklagte B. ihm ausdrücklich sagte, daß er einen Koffer mit Explosivmaterial mitbrachte, und daß das Material aus Berlin stammte. Er sei nach Bromberg gekommen, um das Terrain zu untersuchen. — Der Staatsanwalt beantragte die Verlesung der Statuten der „Osnowa", aus denen hervorgeht, daß der Organisation nur Ukrainer angehören, und die Beschlüsse in sämtlichen Sitzungen geheim sind. Darauf folgte die Vernehmung der Sachverständigen. Ingenieur Stefan untersuchte den Inhalt des Gepäcks, soweit es sich um die Flüssigkeiten handelte. Diese hatten einen scharfen Geruch und verursachten sofort Kopfschmerzen; außerdem fand sich tötlich wirkender Äther vor. Der zweite Sachverständige, Ingenieur Kalinowski, untersuchte den anderen Teil der Gepäckstücke. Im Koffer fand sich Material vor, nach dessen Anzünden sofort heftige Explosionen entstanden, die nicht mehr zu löschen waren. Das Explosionsmaterial ist deutsches Fabrikat.

Über die ukrainische Bewegung sagte der dritte Sachverständige Rosiński aus: Das Verbrechen der Angeklagten ist eine Aktion einer feindlichen Handlung; sie kennzeichnet zur Genüge die Handlungsweise der ukrainischen Minderheit. Die akademische Jugend tat sich zusammen zum Kampf gegen Polen. Es entstand die Vereinigung „Kum", die an dem Attentat auf Pilsudski beteiligt gewesen sei. Es ist eine feindliche Kampforganisation, die gegen die Wahlen zum Sejm manifestierte, und zwar als Protest der Vereinigung der Ukraine mit Polen. So fing die Sabotage an. Nach dem Attentat auf Pilsudski wurde die Organisation aufgelöst; mehrere Mitglieder, darunter Fedak, fanden sich im Gefängnis wieder. Sie wollten nichts weniger, als die Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol von Polen losreißen. Dagegen sei die Organisation „Osnowa" ausschließlich eine Spionageorganisation, deren Zentrale eine Zeitlang in Lodz lag. Die Beauftragten der „Osnowa" sind eben die beiden Angeklagten; die Fonds für die „Osnowa" kamen teils aus Deutschland (?), teils aus Rußland. In Berlin hielt sich ein gewisser Skoropacki auf, der für die Hersendung allen Materials sorgte. Zusammengefaßt hatten also die Angeklagten die Schädigung des polnischen Staates zum Ziele. Diese Aktion sollte zum Aufstande führen, deren Endziel die Losreißung Ostgaliziens von Polen war. Die feindlichen Organisationen bestehen heute nur noch in der Tschechoslowakei.

Die Beweisaufnahme wurde um 8 Uhr abends geschlossen. Der Bericht über die Schlußverhandlung folgt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres Wetter an. Am Tage ziemlich kühl.

Eine Verfügung.

Noch in aller Erinnerung dürfte sein, wie heftig Polen um die Errichtung eigener Postämter und eigener Briefkästen in Danzig kämpfte. Nachdem man mit Hilfe einer grünen Linie das Hafengebiet bis in das Stadtinnere gezerrt hatte (Wunder des 20. Jahrhunderts!), war auch von Haager höchster Stelle der Verbleib von Ämtern und Briefkästen genehmigt worden. Aber groß soll der Betrieb immerhin nicht sein, da durch die polnischen Ämter nur Briefe mit der Aufschrift „Gdańsk" befördert werden. Anders ist es mit Telegrammen. Kommen solche aus Polen und mögen sie als Bestimmungsort „Danzig" oder „Gdańsk" haben, sie werden vom polnischen Telegraphenamt empfangen und wenn es sich um die Stadt Danzig handelt, durch eigene polnische Träger bestellt. Sind die Telegramme jedoch für andere Ortschaften der Freien Stadt bestimmt, so werden sie dem Danziger Telegraphenamt übermittelt.

Um so seltsamer muß eine Verfügung der polnischen Post- und Telegraphenverwaltung berühren, wonach Telegramme, die Danzig als Bestimmungsort haben, nach dem ausländischen Tarif, der auf dem Goldfranken basiert und deshalb teurer ist, zu berechnen sind. Telegramme nach „Gdańsk" aber gelten als Inlandstelegramme!

Politik? — Gewiß, sonst nichts. Aber eine kindliche. Zweifellos werden sich Kaufleute ihre Telegramme jetzt mit „Gdańsk" adressieren, um in dieser schweren Zeit wenigstens an einer Stelle etwas Geld zu sparen. Aber hat die Regierung der moralischen Wiedergeburt damit irgend etwas erreicht? Ist das Verhältnis Danzigs zu Polen dadurch etwa ein anderes eworden? —

Erreicht hat man doch etwas, natürlich Ungewolltes. Nämlich ein verstehendes, aber etwas spöttisches Lächeln der Welt.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel beträgt heute bei Brahemünde + 3,18, bei Thorn + 0,98 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen fünf beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen sechs unbeladene und ein Dampfer.

§ **Achtet auf Tierquälerei!** In erfreulicher Weise hat sich das Gewissen der Öffentlichkeit in Sachen des Tierschutzes wieder geschärft. Es gab einmal eine Zeit für uns, wo jeder mit sich soviel zu tun hatte, daß er meinte, nicht auch noch auf Schutz und Fürsorge für Tiere achten zu können. Heute leben wir, trotz Arbeitslosigkeit, deren Gespenst durch Dörfer und Städte geht, doch wieder menschenwürdig, und kein Mensch darf sich seiner Pflicht gegen die hilflose Kreatur entziehen. Rohe Geschirrführer lassen es sich gern zur Lehre dienen, wenn sie bei Mißhandlungen von Pferden energisch angefaßt werden. Ich hörte dieser Tage, daß ein Kind zu solchem Rohling hinging und ihm sagte, er dürfe die Tiere nicht schlagen, erst solle er nachsehen, ob kein Stein vor den Rädern läge. Das Kind hatte in der Schule eine Schrift vom Tierschutzverein bekommen und darin eine ähnliche Geschichte gelesen, es besaß Mut genug, nun selber einzugreifen. Der Schutz unserer Nester sollte unserer Jugend besonders ans Herz gelegt werden, und der achtsame Tierfreund wird von sich aus hundert Gelegenheiten finden, unnütze Quälerei der Tiere zu verhindern.

§ **Der Männerturnverein Bydgoszcz-West e. V.** veranstaltete letzten Sonntag in Kleinerts Garten und Saal ein Sommer- und Kinderfest. Trotz des launigen Wetters hatten sich die Angehörigen der Turner sowie Gäste sehr zahlreich eingefunden. Es entwickelte sich bald ein buntbewegtes Treiben; neben allgemeinen Freiübungen, Schul- und Kunstturnen ward sehr beifällig Flaggenschwingen der Turnerinnen aufgenommen. Für Unterhaltung sorgten allerlei Spiele, Preisschießen, Verlosung, Glücksrad usw. Der übliche Tanz beschloß das gut verlaufene Fest.

§ **Lebensmüde.** Die 27 Jahre alte Bronislawa Jakubowska, ein Dienstmädchen, das schon längere Zeit arbeitslos war und zuletzt im Hotel Warszawski wohnte, versuchte gestern, sich durch eine große Dosis Morphium ums Leben zu bringen. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man sie am Leben zu erhalten hofft.

§ **Gefunden** wurde in der Bahnhofsvorhalle eine Geldtasche mit Bargeld; der Besitzer kann dieselbe vom Bahnhofs-Polizeikommissariat abholen.

§ **Auf frischer Tat** konnte die 19jährige Wladyslawa Beyer verhaftet werden, die einer Frau auf dem Wochenmarkt eine Geldtasche stahl und damit flüchtete. Sie konnte aber bald angehalten und der Polizei übergeben werden.

§ **Verhaftet** wurden am gestrigen Tage drei Diebe, zwei Personen wegen unerlaubter Grenzüberschreitung und eine Person wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Einen Koch- und Backkursus veranstaltet vom 15. August ab in Bydgoszcz, Hermana Frankego 2, 2 Tr., Herr Greßler, langjähriger Küchenchef bei Herrn v. Bethmann-Hollweg in Runowo. Es wird den Interessenten hier Gelegenheit gegeben, die Herstellung der feinsten Produkte in der Back- und Kochkunst kennenzulernen. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Nummer. (5438

*　*

* **Posen** (Poznań), 1. August. 350 deutsche Ferienkinder sind aus Berlin auf dem Posener Hauptbahnhof eingetroffen, dort von den verschiedenen Frauenorganisationen der drei Konfessionen empfangen und verpflegt und den Orten, in denen sie meist bei Großgrundbesitzern untergebracht werden, zugewiesen worden. Da die großen Ferien in Deutschland bereits ihrem Ende nahe sind, sind ihnen diese nicht unbeträchtlich verlängert worden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 2. August. (Eigener Drahtbericht.) In den letzten Tagen sind in Westgalizien sehr starke Regen niedergegangen. Zahlreiche Nebenflüsse der Weichsel und auch die Weichsel selbst führen Hochwasser oder sind gar aus ihren Ufern getreten. Besonders großen Schaden hat der Nebenfluß Skawa angerichtet. Er hat die Getreidefelder weit überschwemmt und das abgemähte Getreide mitgerissen. Der Bevölkerung soll sich teilweise eine verzweifelte Stimmung bemächtigt haben.

Kleine Rundschau.

* **Evangelische Kirchenfahnen.** Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat sich auf seiner letzten Sitzung auch mit der Frage einer evangelischen Kirchenfahne beschäftigt. Die Bedeutung der Angelegenheit wurde anerkannt. Man stellt sich auf den Standpunkt, daß sie nicht nur die Oberfläche kirchlichen Lebens streife, sondern eine eingehende Behandlung nötig mache. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung wird die Frage der Kirchenfahne erneut behandelt werden. Eine einheitliche Kirchenfahne wäre schon deshalb erwünscht, weil es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, eine einheitliche deutsche Reichsfahne zu finden. Bei internationalen Tagungen wäre es ebenfalls von Wert, wenn alle evangelischen Völker und Kirchen sich im Zeichen derselben evangelischen Fahne sammeln würden.

* **Die Durchschwimmung des Ärmelkanals wieder aufgegeben.** London, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Amerikanerin Barrett hat ihren Versuch, den Ärmelkanal zu durchschwimmen, nach 21¾ Stunden aufgegeben.

* **4000 Menschen ertrunken.** Wie die Londoner „Daily Mail" aus Peking meldet, steht ein bedeutender Teil des Kreises Houpek unter Wasser. Nach den bisherigen Feststellungen haben etwa 4000 Personen hierbei den Tod gefunden.

* **Furchtbares Autounglück in Italien.** Rom, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.) Bei Alessandria in Piemont wurde ein Auto an einem Bahnübergang von der Lokomotive eines Zuges erfaßt, wobei der Benzinbehälter des Kraftwagens explodierte. Sämtliche Insassen, fünf an der Zahl, darunter ein Kind, verbrannten am lebendigen Leibe.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue amerikanische Anleihen für Polen. Die Verhandlungen zwischen der polnischen Landeswirtschaftsbank und der amerikanischen Firma Ulen u. Co. haben nunmehr, wie der offiziöse „Nowy Kurjer Polski" meldet, zum Abschluß eines Anleihevertrages über etwa 3 Millionen Dollar geführt. Die Anleihe wird zur Finanzierung von städtischen Bauarbeiten dienen, deren Ausführung gleichfalls von Ulen u. Co. übernommen wird. Die von den betreffenden polnischen Städten zu emittierenden Obligationen werden von der amerikanischen Gesellschaft bei der Landeswirtschaftsbank zum Kurse von 86 Prozent erworben. Von dem gesamten Anleihebetrag entfallen auf Sosnowice 1,5 Mill. Dollar (geplant ist der Bau einer Wasserleitungsanlage und eines Schlachthauses), auf Kielce 500 000 Dollar (Wasserleitung, Kanalisation und Schlachthaus), auf Dombrowa Gornicza 250 000 (Wasserleitung und Kanalisation), Zgierz 230 000 (Wasserleitung, Kanalisation und Markthallen), Ostrowo in Posen 200 000 (Kraftwerk), Ostwock 150 000 Dollar (Wasserleitung, Schlachthaus und Markthallen). Nach Beendigung der gegenwärtig vorgenommenen Untersuchungen werden die Bauarbeiten voraussichtlich im Spätherbst beginnen und zwei bis drei Jahre dauern. Gegenwärtig werden von Ulen u. Co. in den Städten Lublin, Radom, Czenstochau und Piotrkow, denen die Gesellschaft Ende 1924 eine 10-Millionen-Dollar-Anleihe gewährt hat, Bauarbeiten ausgeführt, bei denen etwa 4600 Arbeiter verwendet werden. Neben den drei Millionen, die nunmehr für weitere städtische Arbeiten verwendet werden, wird Ulen u. Co., wie es heißt, einen annähernd gleichen Anleihebetrag dem polnischen Staat für den Bau von Elevatoren zur Verfügung stellen. Der Vorschlag dieser Firma hinsichtlich einer langfristigen Anleihe in einer Höhe von annähernd 3 000 000 Dollar zum Bau der Elevatoren ist bisher von dem Ministerrat noch nicht durchberaten worden. Auf jeden Fall ist aber, wie die „A. W." berichtet, bekannt, daß maßgebende Stellen die Bedingungen der Firma Ulen (8 Prozent jährlich, Emissionskurs 86, außerdem 15 Prozent für verschiedene Unkosten) für viel zu schwer halten und ihre Annahme ist unter normalen Wirtschaftsverhältnissen des Landes sehr ungünstig. Es soll Wegfall der 15prozentigen Unkosten, sowie eine Erhöhung des Emissionskurses gefordert werden. Mit der Frage werden sich die maßgebenden Stellen eingehend Mitte August befassen.

Die Zustände in der Tabakbelieferung. Warschau, 2. August. (Eig. Drahtb.) Bekanntlich liefert die italienische Tabakfirma „Societe Comerciale di Tabacchi — Lugano" seit zwei Jahren schon der polnischen Regierung einen sehr schlechten Tabak. Bisher hat Polen den Tabak auch angenommen. Die neue Regierung ist aber fest entschlossen, auch im Tabakmonopol Ordnung zu schaffen. Vor einigen Tagen wurde der genannten italienischen Tabakfirma vom polnischen Tabakmonopol auf Anordnung der Regierung empfohlen, bis zum 15. März aus Polen zwei große Partien Rohtabak in einem Gewicht von 73 797 Kg. nach Italien zurückzuführen, weil der Tabak unbrauchbar ist. Außerdem sollen noch andere Partien des italienischen Rohtabaks als schlecht befunden worden sein und werden den Italinern gleichfalls zurückgeschickt.

Auf den Warenmärkten herrscht eine uneinheitliche Tendenz. Der Handel mit Sommersachen hat fast vollkommen aufgehört. Infolge der Krisis verkaufen die englischen Fabrikanten in Polen ihre Erzeugnisse fast zu jedem Preise. Verschiedene Preise für Sommersachen sind bis 50 Prozent heruntergegangen. Die Großkaufleute, die mit Seidenwaren handeln, machen infolge des Frankstурzes gute Geschäfte. In der Papierbranche herrscht feste Tendenz. Auf dem Zuckermarkt klärt sich die Situation allmählich auf. Für Kristallzucker forderte man 130 Zl. Kolonialwaren werden nach einem Dollarkurs von 8,75 berechnet. Auf dem Leder- und Häutemarkt ist ziemlich lebhafter Verkehr zu beobachten. Geschäfte werden gern gegen einen achtzigtägigen Kredit abgeschlossen.

Die Großhandelspreise, die im Mai den Höhepunkt erreicht haben, gehen langsam, aber dauernd zurück. Wenn man die Großhandelspreise vor dem Kriege mit 100 ansetzt, so stellten sie sich in der Woche vom 28. 6. bis zum 4. 7. bei Getreide und Mehl auf 219,1, in der Woche vom 12.—16. 7. auf 182,6 Prozent, und in der Zeit vom 19.—25. 7. auf 177,1 Prozent; Baumaterialien, Eisen und Kohle zeigten in den selben Zeitabschnitten folgende Entwicklung: 130,6, 130,6, 129,6 Prozent, Häute 151,6, 144,5, 143,9 Prozent, Fleisch und Zucker 187,0, 187,4, 186,5 Prozent, amerikanische Baumwolle 199,8, 188,2, 188,6 Prozent. Die Durchschnittsziffer zeigt folgende Entwicklung: 177,9, 165,3, 163,05 Prozent. In der Woche vom 19. bis 25. Juli sind die Großhandelspreise um 1,4 Prozent im Verhältnis zu der vorangegangenen Woche gefallen. Die Preissenkung bei Getreide und Mehl stellt sich sogar auf 3 Prozent.

Produktenmarkt.

Öle und Fette. Bromberg, 3. August. Großhandelspreise für Fette loko Lager Bromberg für 100 Kg. netto: Tovotte-Fett 80 Zl., schwarzes Achsenfett 48, gelbes Achsenfett 60, Lederfett 90, Riemenwachs 1. Gattung 2,70 die Rolle, Riemenleim „Dynamokitt" das Kg. 9,20 Zl.

Futter. Lemberg, 2. August. Es wurden notiert für 100 Kg.: Heu 5—9 Zl., Stroh 5—6, Klee 8,50—10,00, Thimothee 10,50.

Leder. Krakau, 2. August. Rohleder für 1 Kg.: Ochsenleder 2,50, Kuhleder 2,20, Färsenleder 2,30, eine ganze Kalbshaut 8—9 Zl.

Künstliche Dünger. Lemberg, 2. August. Das Interesse für künstliche Dünger ist weiterhin groß. Die Preise sind unverändert. Es wurden notiert für 1000 Kg. ohne Packung loko Station Stebnik oder Kalusz: Kainit 24,2 Zl., Pottasche, 20proz. 56, 25proz. 70, 30proz. 87, 35proz. 108,5 Zl.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 2. August. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 69,00—70,00, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,15—1,20, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 88,00—89,00.

Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Krakau, 2. August. In der städtischen Markthalle wurden notiert für 1 Kg. Lebendgewicht loko Krakau: Bullen 0,95—1,35, Ochsen 1,10—1,90, Kühe 0,86—1,38, Färsen 0,95 bis 1,35, Kälber 1,30—1,86, Schweine Lebendgewicht 2,28—2,75, Schlachtgewicht 3,00—3,38.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. August in Krakau — — (—), Zawichost + — (—), Warschau + — (—), Plock + 1,00 (0,98), Thorn + 1,01 (1,02), Fordon + 1,11 (1,10), Culm + 0,95 (0,98), Graudenz + 1,26 (1,27), Kurzebrak + 1,64 (1,68), Montau + 0,90 (0,95), Pieckel + 0,74 (0,80), Dirschau + 0,60 (0,64), Einlage + 2,58 (2,60), Schiewenhorst + 2,70 (2,80) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 4. August.

Berlin (505). 7.55 Uhr nachm.: Einführung zu dem Sendespiel: „Der Vetter aus Dingsda" am 5. August. 8.30 Uhr nachm.: Wort und Lied, 5. Abend, Mörike.

Münster (410). 8.30 Uhr: „Ein Sommernachtstraum", Lustspiel von Shakespeare.

München (485). 7.30 Uhr: „Leonce und Lena", Lustspiel von G. Büchner.

Breslau (418), **Gleiwitz** (251). 4.30 Uhr: Konzert.

Prag (368). 8.02 Uhr: Konzert.

Daventry (1600). 8 Uhr: Abend der britischen Legion.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 142.

Gottes Güte schenkte uns heute einen gesunden, kräftigen Jungen.

Albert Graf von der Goltz
Isa Gräfin von der Goltz
geb. **Freiin Knigge.**

Czajcze, den 2. August 1926. 9076

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 6. b. m., przed południem o godz. 10-tej, będą w podwórzu firmy **„Rawa"** przy **ul. Sniadeckich** przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę dwie maszyny do obróbki drzewa sprzedane i to: 9071

1 wyrówniarka i maszyna do wyrabiania kół (pionowa).

Kozłowski, kom. sądowy.

Zwangsversteigerung. Freitag, d. 6. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Fa. „Rawa", ul. Sniadeckich, an den Meistbietenden geg. Barzahlung 2 Holzbearbeitungsmaschinen verkauft. (1 Ausgleichsmaschine u. 1 für Räderfabrik.)



Kinder-Wagen
preiswert in größter Auswahl
3445
F. Kreski. Bydgoszcz, Gdańska 7

Dacharbeiten

Ausführung sämtlicher Arbeiten und Reparaturen
an Schiefer-, Ziegel- und Papp-Dächern 8886
Doppellagige Klebepappdächer
Einfache Pappdächer
Ueberklebungen alt. Pappdächer -:- Teerungen.
Kostenanschläge und Besuch meines Dachdeckermeisters kostenlos.

J. Pietschmann, Bydgoszcz
Kontor und Fabrik:
Grudziądzka (Jakobstr.) 8
Telefon Nr. 82. Gründungsjahr 1845.



WERBE-DRUCKSACHEN

IN ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG LIEFERT PREISWERT U. PROMPT

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Jagiellońska 16 -- Telephon 61

Steinkohlen

aus den besten Oberschlesischen u. den besten Dąbrowaer Gruben
Prima Oberschlesischen Koks
Holz in Kloben u. ofenfertig 8363
empfiehlt ab Lager **Dworcowa** (Bahnhofstraße) 89 und **Podolska** (Buchholzstraße) 6
Tel. 740. **Józef Reich, Bydgoszcz.** Tel. 740.

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
durch 8770
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Mühlen-Walzen

schärft schnellstens
auf 3 Maschinen
Bruno Riedel,
Eisengießerei, 8195
Konitz (Chojnice).

Herrensohlen

5.50, Damensohlen 3.50.
5431 **Gdańska 137.**

Warne hierdurch jeden, meinem Manne
Gustav Karau
etwas zu borgen, da er sich von mir eigenmächtig entfernt hat und ich für nichts aufkomme.
Hedwig Karau
geb. Grundli, 9086
Józefkowo,
powiat Szubin.

Vierka-Weinhefe

Gärrohre
Spunde, gelocht
Vorschriften-Bücher
Flaschenlack
Korken sowie sämtliche Artikel für d. Einmachezeit 8364
empfiehlt
Drogerie „Universum"
Poznań
Fr. Ratajczaka 38.

Telefon 1923
Erstklassiges

Klobenholz

liefert waggonweise sowie in kleineren Mengen ab Lager

Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
Telefon 1923. 9007

Achtung Gartenbesitzer!

Der August ist die beste Pflanzzeit f. Erdbeeren.
Verlangen Sie umgehend meine 899
Preisliste über Erdbeerpflanzen.
H. Petzel,
Obstbaum- und Rosenschulen
Oborzyska-Stare, pow. Kościan.

Unser Hühneraugenkollodium

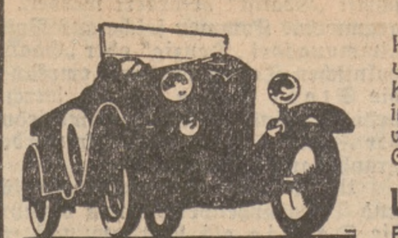
9920 ist **besser** und **billiger** als alle anderen angepriesenen Präparate.
Schwanen-Drogerie, Bromberg,
Danzigerstraße 5.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
8888

Danksagung.

Gebe gern unentgeltlich Auskunft, wie mein Sohn, der schwer an **Epilepsie - Fallsucht-Krämpf.** litt, in kurzer Zeit geheilt ist und 4 J. d. Feldzug mitmachte.
Frau E. Müller,
Urheilgen b. Darmstadt
Kolonie Nr. 31. 9056

Lauten-Unterricht
mit Gesang erteilt
5363 **Zduny 3,** I. Etg.



Einem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in der früh. Schlosserei von Herrn Anton Grabowski hier,

ul. Pomorska 24
Eingang Ecke Kwiatowa

eine Automobil-Reparatur-Werkstatt

eingerichtet habe. 5315

Uebernehme sämtliche Reparaturen an Automobilen und Motorrädern, vollständiges Ueberholen der Maschinen, Dreharbeiten, autogenisches Schweißen, Vulkanisieren, Ladestation für Akkumulatoren und sonstige ins Fach schlagenden Arbeiten.

Es wird mein Bestreben sein, durch sorgfältige Ausführung, sachgemäße Behandlung und kürzeste Lieferzeit bei äußerster Preisberechnung das Vertrauen der P. T. Kundschaft zu gewinnen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Karl Täuber, Mechaniker.



Koch auf Vorrat!

mit den **Original**-Frischhaltungsgeräten der Firma
WECK
Alle Ersatzteile am Lager. 9057
A. Hensel, Dworcowa 97 Telefon 193 u. 408

Auf vielseitig. Wunsch veranstalte ich vom **15. August** an in **Bydgoszcz, Hermana Frankego 2,** 2 Tr. einen praktischen

Koch- u. Backkursus

Um auch den geschäftstätigen Damen und Hausfrauen diesen Kursus zu ermöglichen, erteile ich selbigen in den Nachmittags- und Abendstunden und zwar 2 mal wöchentlich von 3—6 oder von 7—10. Das Honorar beträgt wöchentlich 6 Złoty. Anmeldungen nehme ich Dienstag, den 3. August, von 5—8 und Mittwoch von 10—1 und 3—5 entgegen, spätere Anmeldungen schriftlich an

Küchenchef **Gressler,** Runowo Krainskie, powiat Wyrzysk. 5421

Das Komitee der Gärtner-Jubiläums-Ausstellung in Poznań

welche in der Zeit vom **25. September bis 3. Oktober** stattfinden wird;

warnt

hiermit alle Interessenten vor Inseratenaufgabe für Ausstellungs-Kataloge, resp. ähnliche Druck-Aufgaben an unbefugte Personen.

Inserate für den offiziellen Katalog

unter dem Namen
„Pamiętnik Jubileuszowej Wystawej Ogrodniczej"
nimmt entgegen nur das Komitee

welches sich in dem Gehäude **Miejski Urząd Targu Poznańskiego** (ul. Głogowska 42, Telephon 62-06 u. 69-91) befindet und die speziell hierfür **beauftragten Akquisiteure** mit entsprechenden Ausweisen. 9075

Gewasch., sandfreien
Kies

i. Korngr.	1- 2 mm	
„ „	2- 3	„
„ „	3-12	„
„ „	12-30	„
„ „	30-50	„

sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon - Weichsel,
Tel. 5. 9009

Stühle werd. geflochten bei **Mau,** Okole, Grunwaldzka 25.
4975

Sämtliche Reparaturen

von den kleinsten bis zu den größten

Motoren

führen aus fachgemäß, schnell und billig. Tüchtige Monteure jederzeit zur Verfügung. Kostenanschläge gratis. 902
Motor Polski, Tow. Akc., **Znin,**
Telefon Nr. 82.

Geldmarkt

6000—7000 Dollar
(resp. złoty) von deutscher Dame sofort gesucht auf 2000 Morgen großes Gut. in Kujawien. Erbitte Offerten unter **B. 9037** an die Gschst.

Achtung!
Von heute ab führe ich **Reparaturen** an **Motoren bzw. Autos, landwirtsch. Maschinen,** sowie **Fordsons, Lokomobil., Dreschsätz.** usw. möglichst beim Eigentümer aus. Falls mir gute Stellung m. Wohnung als **Chauffeur** geboten wird, wäre ich gewillt, dieselbe anzunehmen. Um Aufträge bittet **W. Abraham, Bydg.,** Poznańska 28.
5412

Gut gehende Holz- und Baumaterialien-handlung und Baugeschäft
seit 1884 bestehend in Provinzstadt ist sofort wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen
zu verpachten.
Anfragen erbeten unter **P. 9023** an d. Gschst.

Wohnungen

Suche z. 1. Septb. eine
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör f. ruhig. Mieter, zahle evtl. Abst. und Miete voraus. Offert. unter **Z. 9045** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

3—4 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. **M. Blaszkiewicz, Grunwaldzka 110.**
5440

3 Zimmer-Wohnung in Culm gegen gleiche in Bydgoszcz zu tauschen gesucht. Off. unt. **C. 5422** an die Geschst.

Gelegenheits-Kauf f. Brautleute **Wohnung m. 2 Zimmern u. Küche,** kompl., weg. Auswand. zu verkauf. Zu erfrag. in der Geschst. d. B. 5415

Saubere, mittlere **Wohnung** sucht zu miet. **W. Abraham, ul. Poznańska Nr. 28.** Miete kann voraus bezahlt werden. 5411

Laden mit Wohnung in guter Geschäftslage von sofort zu mieten ges. **M. Blaszkiewicz,** 5125 **Grunwaldzka 110.**

Pferdestall f. 3 Pferde nebst Futtergelaß und 2 **Lagerräume** sofort zu vermieten. 5413 **Bahnhofstraße 63.**

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer
mit Bad und Küchenbenutzung, sof. gesucht. Offerten unter **U. 8942** an die Geschst. d. Ztg.

Mbl. Zim. m. 2 Betten z. v. **Pohl, Lipowa 5 a.**
5401

Möbl. Zimmer z. verm. **Dworcowa 31b,** III. r.
5345

Kl. **möbl. Zimmer** evtl. mit Pension zu verm. **Św. Trójcy 22a,** I r.
5417

2 gutmöbl. Zimmer auch Telefon sof. z. vm. **Maiwald, Gdańska 137.**

1 gut **möbl. Zimmer** an 1 Dame zu vm. **Marcinkowskiego 11,** II r.
5437

Pachtungen

109 Morgen
mit voller Ernte u. leb. und totem Inventar **sofort zu verpachten.**
Elsner,
Smolniki, Kr. Szubin

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um jeden Preis räumen, daher verkaufen 8935

Fast umsonst

Herren-Schweißsocken	früher	1,65	jetzt	—,95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1,95	„	—,95
Damen-Bordenhüte	„	5,75	„	—,95
Damenhemd. „Hohlsaum"	„	4,75	„	2,95
Kinderkleider „Rips"	„	5,75	„	2,95
Kindersandalen G.19—30	„	6,95	„	2,95
Damenhemd. „Stickerei"	„	5,75	„	3,95
Kind.-Lederstiefel	„	7,50	„	3,95
Damenhüte „Seide"	„	9,75	„	3,95
D.-Strümpfe „Waschseide"	„	5,75	„	3,95
Damenblusen weiß, farb.	„	8,75	„	4,95
Wollene Strickjacken	„	9,50	„	4,95
Damenhüte „Brokat"	„	16,50	„	6,95
Damen-Strickjacken	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Rips"	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Voile	„	18,50	„	9,75
Dam.-Kleider „Popeline"	„	28,50	„	19,50

Besonders unter Preis:

Damen-Lederschuhe	früher	19,50	jetzt	9,75
Mädchen-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Knaben-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Herren-Halbschuhe	„	28,50	„	19,50
Herren-Lederstiefel	„	28,50	„	19,50
Damen-Lederschuhe	„	25,00	„	19,50
Damenschuhe „Lack"	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe grau, mod.	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe „Brokat"	„	48.50	„	19,50
Damenmäntel	„	38,50	„	19,50
Damenmäntel	„	68,00	„	38,50
Radiomäntel	„	78,00	„	38,50
Seidenmäntel	„	118,00	„	58,00

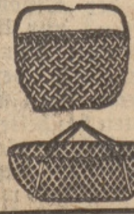
Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 8802

Formulare

für
An-, Um- und Abmeldungen
zur Kranken-Kasse
sind wieder vorrätig.
A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. I zum Abwaschen der Kartoffeln sehr geeignet, p. Stück zł 3.70, bei 10 Stück zł 3.50.
Nr. II oval, Holzgriff, sehr dauerhaft, pro Stück zł 3.30, bei 10 Stück zł 3.15, ca. 30 Pfd. Kartoffeln fass. Probe p. Post.
Alexand. Maennel, Nowy-Tomyśl (Pozn.)

Kino Kristal.

Heute, Dienstag, Premiere
Der Wiener Großfilm!
Frau Suse oder:
Haifische der Nachkriegszeit.
Die Erlebnisse einer **Wienerin** *in 9 spannenden Akten.*
In Bildern von staunenswerter Realistik zeigt dieser Film einen Ausschnitt aus dem Leben der unmittelbaren Nachkriegsperiode.
Erstklassige Ausstattung.
Noch nie gezeigte Ballett-Szenen.
Außerdem:
Harold Lloyd
in seiner urkomischen Darbietung
Ein Hoch den Schaffnerinnen.
Pathé Wochenberichte
Aus aller Welt

Beginn 6.45, 8.45 9090

Im
DEUTSCHEN HAUS
findet am
Mittwoch
das 1. Große
Symphonie-Konzert
statt
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf. Rgt. Nr. 61, Bydgoszcz.
Beginn 5 Uhr. Eintritt frei.
Von 8,30—10 Uhr Aufführung der 11. Symphonie (Militärsymphonie) von Josef Haydn, unter persönlich. Leitung des Herrn Kapellmeisters Dawidowicz.

Deutsche Rundschau.

Nr. 175.

Bromberg, Mittwoch den 4. August 1926.

Pommerellen

Die neuen Weichselhäfen.

Der Dirschauer Kohlenumschlaghafen ist zweifellos weitaus der größte aller neuerdings an der pommerellischen Weichsel und an der Brahe eingerichteten Umschlaghäfen. Er beschäftigt 311 Arbeiter, die in drei Schichten arbeiten. Täglich werden durchschnittlich 1500 Tonnen geladen. Nach dem Aufstellen der in Aussicht genommenen verbesserten Verladeeinrichtungen hofft man dort auf 5000 Tonnen zu kommen. In der ersten Julihälfte wurden über 20 000 Tonnen umgeschlagen.

Dem Umschlagunternehmen stehen zurzeit eine eigene Lokomotive und acht gemietete Seeleichter zur Verfügung. Erstrebt wird der Ankauf einer eigenen Seeflottille von 20 Leichtern und 10 Schleppdampfern, die unter polnischer Flagge laufen sollen.

Der Ausbau des Graudenzer Hafens und hauptsächlich der Uferbahn wird mit großem Eifer betrieben.

Der Kohlenumschlag im Thorner Weichselhafen macht gute Fortschritte. Erst seit einigen Tagen ist das Umladen der Ausfuhrkohle aus den Waggons in die Weichselkähne zur Talfahrt nach dem Danziger Hafen durch den großen Mangel an Kähnen aufgehalten worden. Das Umschlagen besorgt die Thorner Firma Klewe und Zbrojski, während die Beförderungsmittel von der Firma Friedmann gestellt werden. Umgeladen wird ausschließlich oberschlesische Kohle des Grubenkonzerns „Progreß“.

Der Kohlenumschlag im Thorner Weichselhafen begann am 14. Juni und umfaßte in der ersten Betriebswoche 1800 Tonnen, in der zweiten 2922 Tonnen. In der ersten Arbeitswoche ging die Kohle auf sechs Kähnen, in der zweiten auf dreizehn Kähnen nach Danzig ab. In der dritten Woche verlud man 3772, in der vierten 3240 Tonnen. Außerdem wurden aus Mangel an Schiffsraum 1000 Tonnen auf das Uferpflaster geschüttet.

Seit dem 10. Juli nimmt der Kahnmangel empfindlich zu. Vom 10. bis zum 18. Juli konnten daher nur 1000 Tonnen umgeschlagen werden. Erst am 19. Juli traf eine größere Anzahl leerer Weichselkähne ein, so daß an diesem Tage 870 Tonnen, am folgenden 700 Tonnen verladen werden konnten. Augenblicklich kann der Thorner Flußhafen täglich 1000 Tonnen bewältigen. Ohne weitere Verbesserungen kann diese Leistung bis zu 1400 Tonnen gesteigert werden.

Die Ursache des Kahnmangels ist in dem Umstand zu suchen, daß zu gleicher Zeit auch Schulitz, Karlsdorf und Schwetz mit dem Kohlenumschlag begonnen haben. Beschäftigt werden in Thorn zurzeit — nach den Angaben des „S. P.“ — 42 Kohlenarbeiter. Es wird erwogen, gegebenenfalls aus Deutschland Oderkähne zur Bewältigung der Ausfuhrkohle zu mieten.

Der Flußhafen in Schulitz verlud vom 7. bis zum 15. Juli auf Weichselkähne 1400 Tonnen. Auch hier herrschte Schiffsraummangel, so daß 1300 Tonnen auf Halde gelegt werden mußten. Am 19. und 20. Juli konnten allein 1200 Tonnen umgeschlagen werden.

3. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** ist weiter gefallen. Der Strom ist noch stark mit Fahrzeugen belebt. Am Montag kam ein Dampfer mit drei seitwärts verkuppelten Fahrzeugen vorüber. Unterhalb der Trinkemündung liegen noch die drei Fahrzeuge. Die beiden von der Firma Schulz mit Drainröhren beladenen offenen Fahrzeuge liegen am Ufer unterhalb des Hafens und warten auf einen Schlepper. Der Schulzsche Dampfer „Courier“ brachte im Schlepp aus Thorn einen alten Dampfkessel, der von der Firma Born u. Schütze durch einen neuen ersetzt wurde. Der alte Kessel wird jetzt ausgeladen. Im Hafen ist neben einem hiesigen Motorboot auch ein größeres auswärtiges Boot. *

c. **Das Wasser der Trinke** führt auf der Oberfläche wieder eine ölartige Schicht mit sich. Man kann die Masse noch ein Stück auf dem Strom beobachten. Für die Badeanstalt, welche unterhalb der Trinkemündung steht, dürfte dieser Abfluß durchaus keine angenehme Zugabe sein. Schon vor einiger Zeit wurde seitens der Trinkeanwohner über derartige Verunreinigung des Trinkewassers geklagt. Damals kam die übelriechende ölige Masse aus der Gasanstalt. Auf eine Beschwerde in der „Rundschau“ fand eine Besichtigung durch eine Kommission statt und dem Übelstande wurde recht bald abgeholfen. Es ist anzunehmen, daß auch jetzt die Gasanstalt dem Übelstand abhelfen kann und auch wird. *

* **Auf der letzten Tagung der pommerellischen Industrie- und Handelskammer in Graudenz** hob der Industrievertreter die Notwendigkeit hervor, der Regierung mit gutem Rat und mit Informationen zu dienen, da sie die besondere Lage der pommerellischen Industrie und ihre Bedürfnisse nur wenig kenne. — Zu Mitgliedern wurden die Herren Julius Huber und Roman Stamm aus Konitz, Johann Pillar aus Stargard, Direktor Andrzejewski aus Graudenz, Leon Neumann aus Schwetz und Stanisław Leja aus Berent gewählt. *

e. **Nach Einführung des Tabakmonopols** ist die Zahl der Verkaufsstellen außerordentlich zurückgegangen. In manchen Straßen, die früher verschiedene Zigarrengeschäfte hatten und in denen auch noch Wirtschaften Tabak abgaben, findet man jetzt nur noch einen Tabakverkauf. *

d. **Der Umbau der Gasanstalt** hat recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Das Eisengerüst der Baulichkeit ist bereits mit Ziegeln ausgemauert. Jetzt wird ein neuer Schornstein aufgeführt. Die Leistungsfähigkeit dürfte nach Fertigstellung des Baues bedeutend erhöht werden. Die Arbeiten werden von einer deutschen Spezialfirma ausgeführt. *

f. **Der Abtransport des Fleisches** der im hiesigen Schlachthaus für England geschlachteten Schweine findet in Spezialwagen der deutschen Reichsbahn statt. Die Wagen werden auf dem Anschlußgleis hart an das Schlachthaus gebracht, wo dann ohne Umstände verladen wird. *

d **Der in den letzten Tagen wütende Sturm** hat bei den Gartenbesitzern großen Schaden angerichtet. Es sind besonders große Mengen Birnen von den Bäumen abgeschlagen worden. Auch die Leitungsdrähte des Elektrizitätswerkes sind stark mitgenommen worden. Am Sonnabend abend versagte in vielen Häusern das elektrische Licht, und es war bei den vielen Schäden nicht möglich, dieselben sogleich abzustellen. Es mußte noch am Sonntag gearbeitet werden, und es war in manchen Fällen schwierig, die Schäden ausfindig zu machen. Auch die Fernsprechleitungen waren stark beschädigt. Die Leitung der Feuerwehr versagte mehrere Male und immer wieder mußten die festgestellten Schäden an der Leitung ausgebessert werden. *

ss **Aus dem Kreise Graudenz**, 2. August. Schon im Frühjahr wurde mit dem Bau eines Wohnhauses für Grenzwächter in der Gemeinde Rogat begonnen. Der Neubau kommt ganz in der Nähe der Grenze zu stehen. Er wird von einem Bauunternehmer aus Graudenz ausgeführt. In dem Neubau sollen mehrere verheiratete und eine Anzahl unverheiratete Grenzbeamten Unterkunft finden. Das Gebäude dürfte zum Winter bezogen werden können. Soweit bekannt, ist dieses in der weiteren Umgebung der erste Neubau für derartige Zwecke.

Thorn (Toruń).

—* **Von der Weichsel.** Nachdem die vollbeladenen Kähne fortgeschleppt wurden, wird die Kohle wiederum auf das Uferbahngleis geschüttet, da vorderhand keine weiteren Kähne vorhanden sind. In der Zeit vom 21. bis 31. Juli wurden insgesamt 4350 Tonnen Kohle verladen, also 300 bis 400 täglich. Das Wasser ist infolge des Regens etwas gestiegen — und soll noch mehr steigen, was für den Kohlentransport nur von Vorteil ist. **

—* **Verurteilte Eisenbahnbeamte.** Die Urteile gegen die 15 des Diebstahls angeklagten ehem. Eisenbahnbeamten lauten: Bolesław Grubecki 1 Jahr Gefängnis, Piotr Bukowski 1 Monat Gefängnis — sämtliche anderen Angeklagten wurden Mangels an Beweisen freigesprochen. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn**, 2. August. Der gewaltige Sturm in den letzten Tagen hat schweren Schaden in so manchem Obstgarten angerichtet. Nicht nur, daß beinahe alles noch unreife Obst herabgerissen wurde, sondern auch so mancher schöne Ast hat dran glauben müssen. Auch die Chausseebäume sind an verschiedenen Stellen stark beschädigt und haben die herunterstürzenden Äste auf verschiedenen Stellen die Telegraphenleitungen zerstört. **

* **Gdingen** (Gdynia), 2. August. Der Regulierungsplan Gdingens. Der Wojewode von Pommerellen, Dr. Wachowiak, hat vom Ministerium für öffentliche Arbeiten einen Regulierungsplan für die Stadt Gdingen erhalten, der nach Erledigung der juristischen Formalitäten in nächster Zeit in Kraft tritt.

* **Tuchel** (Tuchola), 2. August. Glockenweihe in Iwitz. In der Tucheler Heide konnte die evangelische Kirchengemeinde Iwitz am 1. August die Weihe ihrer Glocken durch einen festlichen Gottesdienst begehen. Es ist das Verdienst des Verwalters der verwaisten Pfarrstelle Iwitz, des Gemeindehelfers Krebs, daß er in der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit einen Glockenstuhl neben der Kirche erbauen ließ. Iwitz ist eine arme Heidegemeinde, deren Kirchlein keinen Turm aufweist; nur eine kleine Glocke rief sonntäglich zum Gottesdienst. Vor einem Vierteljahr hat der letzte Geistliche die Gemeinde verlassen, die nunmehr von einem Gemeindehelfer besorgt wird. Ungefähr vor zwanzig Jahren erhielt die Gemeinde zwei schwere alte Bronzeglocken geschenkt, die bis dahin im Verborgenen ruhten und ihren Zweck nicht erfüllten. Um so größer war die Freude der Gemeinde, als der Superintendent des Kirchenkreises Konitz-Tuchel am letzten Sonntag die Glockenweihe vollziehen konnte. Superintendent Rietz-Kamin weihte im Festgottesdienst, der von der Gemeinde im geschmückten Gotteshause stark besucht war, die Glocken und übergab sie der Gemeinde. Pfarrer Wendland-Tuchel überbrachte an der Spitze einer zahlreich erschienenen Vertreterschaft der Tucheler Muttergemeinde die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Verschönt wurde die Feier noch durch Gesänge des Iwitzer Kirchenchors. Nach dem Gottesdienst ließen die Glocken zum ersten Male ihr gewaltiges harmonisches Geläut über die stille Heide erklingen, während die Gemeinde entblößten Hauptes den Choral anstimmte: „Nun danket alle Gott!“

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Brzeziny**, 31. Juli. Der Landwirt Antoni Kornowski in Kamien hatte die 12jährige Zenona Kozłowska als Hirtin angenommen. Das Mädchen wurde von dem Bauern und dessen Frau unmenschlich behandelt. Für das geringste Vergehen wurde es blutig geschlagen. So geschah es auch vorgestern: das Mädchen wurde verprügelt und in eine Kammer gesperrt. Da entstand in dem kleinen mißhandelten Kinde ein Racheplan. Es schlich sich aus dem Hause, eilte in die Scheune und zündete hier das Heu an. In wenigen Augenblicken stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. An eine Rettung war nicht zu denken. Dem Feuer fielen das Anwesen des Kornowski und noch drei benachbarte Scheunen und ein Haus zum Opfer.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 1. August. Hier fanden Passanten den im Alter von 19 Jahren stehenden Automobil-Schlosserlehrling Paul Klodda aus Langfuhr vor seiner elterlichen Wohnung in besinnungslosem Zustande auf. Die von dem Vorfall benachrichtigten Eltern veranlaßten die Überführung ihres Sohnes in das städtische Krankenhaus, wo er gestorben ist. Nach dem ärztlichen Befund hat Klodda einen Schädelbruch sowie mehrere andere Verletzungen erlitten. Näheres dürfte jedoch erst die Obduktion der Leiche, die bis zur Stunde noch nicht vorgenommen wurde, ergeben. Die Kriminalpolizei hat inzwischen Ermittlungen aufgenommen, um festzustellen, ob die Verletzungen des K. auf einen Unfall zurückzuführen sind oder ob der Tote einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Allmähliche Besserung der finanziellen Lage

Die finanzielle Lage des polnischen Staates hat sich in letzter Zeit gebessert. Das neue Regime hat sich nicht, wie vorher das Kabinett Skrzyński, zwecks Deckung des Budgetdefizits in den Monaten Mai und Juni zum Drucke von Interimsgeld verleiten lassen. Es hat die Steuern erhöht. Es mußte dies tun, da das Staatsbudget von dem Finanzminister Zdziechowski auf einer Dollarparität von $6^1/_2$ Złoty berechnet wurde, während mittlerweile der Dollar auf 10 gestiegen war. Um das Mißverhältnis in den Einnahmen und Ausgaben zu beseitigen, erhöhte die Regierung die meisten Steuern um 10 Prozent, worüber anfangs viel gezetert wurde. Mittlerweile aber hat es sich herausgestellt, daß die Steuereingänge trotz der zehnprozentigen Erhöhung pünktlich einlaufen, pünktlicher als unter dem vorherigen Regime. Nach einem unter der Regierung Skrzyński angenommenen Gesetz war die Regierung zur Emission von 81 Millionen Złoty Interimsgeld berechtigt. Wäre die Regierung Witos am Ruder geblieben, die sich ja von Skrzyńskis Regierung nur wenig unterschied, so wäre der Umlauf des deckungslosen Interimsgeldes auf 530 Millionen Złoty herausgeschnellt, während der Bankotenumlauf sich nur auf 370 Millionen Złoty bezifferte. Die neue Inflation des Interimsgeldes hätte zu einer weiteren Entwertung des Złoty geführt.

Am 1. Januar 1925 hatte Polen 550 Millionen Złoty Banknotenumlauf und nur 123 Millionen Interimsgeld, das waren 22,3 Prozent der Banknotenemission. Am 31. Dezember 1925 war der Banknotenumlauf auf 381 Millionen gesunken, der Interimsgeldumlauf aber über das gesetzliche Maximum hinaus auf 433,5 Millionen Złoty geklettert, d. s. 113,7 Prozent des Banknotenumlaufs. Gleichzeitig hatte sich die Deckung der Bank Polski bedeutend verschlechtert. Während sie sich im Januar 1925 auf 60 Prozent stellte, fiel sie im Mai 1925 auf 51, im Dezember auf 38, im April 1926 auf 32 Prozent. Berücksichtigt man dabei, daß von den 134 Millionen Goldzłoty 77 Millionen bei der Bank von England verpfändet waren, ferner, daß die valutarischen Verpflichtungen und Reportverpflichtungen der Emissionsbank sich auf über 70 Millionen Złoty beliefen, während der Valuta- und Devisenvorrat sich nur auf 49 Millionen stellte, so erhält man eine Deckung von nur 12 Prozent. Kein Wunder, daß man zu der polnischen Valuta kein Vertrauen hatte. Im Inland selbst schwand das Vertrauen von Tag zu Tag. Aber dank dem Umstand, daß im Lande ein furchtbarer Geldmangel herrscht, entwertete sich der Złoty nur um 50 Prozent. Da auch das Vertrauen zur Bank Polski geschwunden war, fielen die Kurse dieser Werte auf der Börse, bis man für eine Aktie der Emissionsank, auf 100 Złoty lautend, nur noch 46 (jetzt 75) Złoty zahlte. Durch höchst unsparsame Wirtschaft unter dem Regime Grabski hatte Polen seinen ziemlich bedeutenden Valutavorrat verbraucht. Im Mai 1925 stellte er sich auf 229 Millionen, dazu kam der Goldvorrat. Inzwischen war der Valutavorrat aufgebraucht. Wenn man die valutarischen Verpflichtungen der Bank Polski berücksichtigte, so fehlten noch 20 Millionen Auslandsvaluta. Gold war im Staatsschatz nur noch für 57 Millionen vorhanden. Auch die Bank Polski führte eine unsparsame Wirtschaft. Sie besaß 48 Filialen und 54 Vertretungen, für ein Anlagekapital von 100 Millionen reichlich viel. Von den 48 Filialen wiesen 18 einen Jahresumsatz unter 100 Millionen, 15 von 100 bis 200 Millionen auf. Die Beamtenzahl belief sich auf 2363 Köpfe, die Beamtengehälter (ohne Verwaltung und Aufsichtsrat) verschlangen 13,7 Millionen, dazu kamen 824 000 für den Pensionsfundus, 150 000 für Schulausgaben, 209 000 für dienstliche Reisen, 541 000 für ärztliche Hilfe, 161 000 für Dienstkleider, insgesamt 15,6 Millionen Złoty. Damit entfielen auf einen Beamten jährlich 6600 Złoty. Berücksichtigt man, daß die Hälfte des Personals sich aus Portiers und Kanzlisten zusammensetzt, so muß man diese Gehälter als viel zu hoch bezeichnen, da das Durchschnittsgehalt der anderen Staatsbeamten sich auf 3000 Złoty jährlich stellt. Von den Bruttoeinnahmen der Emissionsbank wurde durch Handelsunkosten fast die Hälfte verschlungen.

Die Lage der Emissionsbank hat sich seit Anfang Juni rapide gebessert. Dies ist jedoch nicht das ausschließliche Verdienst der neuen Richtung, vielmehr kamen ihr sehr günstige Nebenerscheinungen zu Hilfe, die man anderswo als belanglos abtun würde, die jedoch bei den Finanzen Polens eine entscheidende Rolle spielen. Es handelt sich hier besonders um die beträchtliche Valutazunahme, die sich aus der Steigerung der polnischen Kohlenausfuhr infolge des englischen Kohlenstreiks ergibt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Amerikanische Stabilisierungspläne für Polen.

Warschau, 31. Juli. Die amerikanische Studienkommission des Professors Kemmerer hat, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ zu berichten weiß, der polnischen Regierung den Rat erteilt, den Złoty bei einem Kurs von 9 Złoty zu einem Dollar zu stabilisieren und zu diesem Zweck die gesetzlich vorgeschriebene Golddeckung der Staatsbank von 35 Prozent auf 25 Prozent zu ermäßigen. Auf Grund dieser Herabsetzung des Deckungsverhältnisses und einer Kapitalsvermehrung der Bank um 50 Prozent ist die Ausgabe neuer Banknoten ermöglicht. Die Bank Polski wird jedoch bei Unterschreitung der 35prozentigen Deckung eine progressive Strafsteuer an den Staat zu zahlen haben. Der Stabilisierungskurs wurde unter Berücksichtigung der Konkurrenzfähigkeit der polnischen Kohle und der Textilwaren im Ausland errechnet. Zur Durchführung der Anregung der amerikanischen Studienkommission wird, wie von uns bereits berichtet, für Mitte August eine Generalversammlung der Bank Polski einberufen werden.

Der Kleinviehexport gestaltete sich infolge der bedeutenden Nachfrage auf dem österreichischen und tschechoslowakischen Absatzmarkt im letzten Halbjahr recht günstig. Wöchentlich gingen nach Österreich durchschnittlich 20 000 Stück. Dieser Teil der Ausfuhr gewinnt auch eine immer größere Bedeutung für unsere Handelsbilanz und trägt im großen Maße zur Verstärkung der Kaufkraft des bäuerlichen Produzenten mit bei. Ein Hindernis für die weitere Entwicklung des Kleinviehexportes stellt die einem polnischen Import abgeneigte Haltung der tschechoslowakischen Behörden, sowie die große Desorganisation unseres Exportes dar. Auf dem Wiener Markt häufen sich zu gewissen Terminen sehr große Warenmengen an, was abschwächend auf die Preisbildung einwirkt und dem polnischen Export großen Schaden zufügt. Ein weiteres ungünstiges Moment, dessen Beseitigung sehr erwünscht wäre, ist, daß auf unseren Märkten immer mehr die ausländischen Importagenten an Boden gewinnen und so unser Handel übergangen wird. Die interessierten Kreise stellen denn auch immer ausdrücklicher die Forderung auf Kontingentierung der Ausfuhr und den Ausschluß ausländischer Agenten von den inländischen Märkten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. August auf 6,0348 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 2. August. Danzig: Ueberweis. 56,45—56,60, Złoty 56,68—56,82, Berlin: Ueberweis. Warschau 45,705—46,04½, Kattowitz 45,98—46,22, Posen 46,08—46,32, bar 46,11—46,59, Prag: Ueberweisung 377—383, Wien: Ueberweisung 77,05—75,55, Zürich: 56,50, Budapest: bar 7800—8100, Bukarest: Ueberweis. 2430, Czernowitz: Ueberweisung 2400.

Warschauer Börse vom 31. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 23,60, 23,66—23,54, Holland —,—, London 44,20, 44,31 bis 44,09, Neuyork 9,07, 9,09—9,05, Paris 23,25—23,31—23,19, Prag 26,95, 27,02—26,88, Riga —,—, Schweiz 175,92½, 176,36—175,49, Stockholm —,—, Wien 128,60, 128,92—128,28, Italien 29,65, 29,72—29,58.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 2. August. (Eig. Drahtb.) Die Devisen auf Paris und Belgien lagen heute auf der offiziellen Geldbörse fester. Der Dollarkurs ist unverändert. Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz stellte sich auf 200 000 Dollar. Den Bedarf deckte vollständig die Bank Polski. Im privaten Geldverkehr zahlte man für den Dollar 9,07. Für den Goldrubel forderte man 4,74, zahlen wollte man aber nur 4,72. Es kam darum zu keinen Geschäftsabschlüssen. Von den staatlichen Anleihen haben sich sowohl Eisenbahnanleihe als auch fünfprozentige Konversionsanleihe abgeschwächt. Pfandbriefe und Aktien lagen fester.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 2. August. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 56,45 Gd., 56,60 Br., 1 amerik. Dollar 5,1185 Gd., 5,1315 Br., Scheck London 24,9950 Gd., 24,9950 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. 25,00 Gd., 25,00 Br., Berlin 100 Reichsmark 122,297 Gd., 122,603 Br., Neuyork 1 Dollar 5,1185 Gd., 5,1491 Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,45 Gd., 56,60 Br.

Züricher Börse vom 2. August. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,16⅞, London 25,12¾, Paris 13,18, Wien —,—, Prag 15,30, Italien 16,82½, Belgien 13,50, Budapest 0,00723, Helsingfors 13,01¼, Sofia 3,70¼, Holland 207,65, Oslo 113,20, Kopenhagen 137,05, Stockholm 138,35, Spanien 79,50, Buenos Aires 1209½, Tokio —,—, Bukarest 2,36¼, Athen 5,70, Berlin 123,02½, Belgrad 9,11, Konstantinopel 2,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,00 Zł., 100 franz. Franken 23,00 Zł., 100 Schweizer Franken 175,00 Zł., 100 deutsche Mark 215,40 Zł., Danziger Gulden 174,60 Zł., österr. Schilling 127,90 Zł., tschech. Krone 26,75 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 29. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.698	1.702	1.699	1.703
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.198	4.208
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.977	1.981	1.980	1.984
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.35	2.36	2.335	2.345
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.394	20.446	20.391	20.443
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.197
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.643	0.645	0.645	0.647
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.155	4.165	4.135	4.145
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.57	168.99	168.59	169.01
10%	Athen	4.79	4.81	4.69	4.71
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	10.55	10.61	10.33	10.37
6,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.80	81.60	81.80
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.548	10.588
7%	Italien . . 100 Lira	13.50	13.54	13.59	13.60
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.39	7.41	7.405	7.425
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.26	111.54	111.21	111.49
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.455	21.505	21.425	21.475
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.88	92.12	91.88	92.12
6%	Paris . . . 100 Frc.	10.085	10.125	9.91	9.95
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.13	81.33	81.14	81.34
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	64.52	64.68	64.17	64.33
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.26	112.54	112.26	112.54
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.35	59.43	59.26	59.45
7%	Budapest 100000 Kr.	5.872	5.892	5.872	5.892
10%	Warschau . . 100 Zł.	45.98	46.22	45.78	46.02
—	Kairo . . . . 1 äg. Pfd	20.924	20.976	20.924	20.976

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Berliner Vorbörse vom 3. August, 9½ Uhr vorm. (Eigener Drahtbericht.) Der heutige vorbörsliche Freiverkehr wickelte sich bei sehr nachgebender Tendenz in ziemlich engen Grenzen ab. Am Anleihemarkt herrscht Ruhe. Bei fremden Werten herrscht nach einigen Werten Nachfrage. Die Sätze für Tages- und Monatsgeld sind unverändert. Ebenso ist am internationalen Devisenmarkt eine wesentliche Veränderung nicht zu bemerken.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. August. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 9,30—9,50. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 5,45—5,50. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,00. — Industrieaktien: Arkona 1. bis 5. Em. 1,70. Barcikowski 1.—7. Em. 1,20. Cegielski 1.—9. Em. 9,00. Goplana 1.—3. Em. 13,00. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 16,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 33,00—34,00. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,36. Unja 1.—3. Em. 4,75. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,50. Zł. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 0,90. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 31. Juli. Es wurde notiert: zł per 100 kg: Rotklee 250—300, Weißklee 280—350, Schwedenklee 220—300, Gelbklee 100—120, Gelbklee in Kappen 50—55, Inkarnatklee 50—60, Wundklee 140—150, Reygras hiesiger Produktion 90—100, Tymothe 60—70, Serradella ———, Sommerwicken 46—50, Winterwicken 130—140, Peluschken 35—40, Bohnen —, Pferdebohnen 35—40, Viktoria-Erbsen —, Felderbsen —, Gelbsenf 120—130, Raps 62—66, Rübsen (Somm.) 65—70, Saatlupinen, bl. 25—26, Saatlupinen, gelbe, 32—36, Leinsaat 50—60, Leindotter 32—70, Hanf 60—70, Blaumohn —, Buchweizen 35—40, Hirse 25—30.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 42,00—44,00, Roggen (neuer) 26,50—27,50, do. (alter) 27,50 bis 28,50, do. auf der Achse über Notiz, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 65,00—68,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 43,50, do. (65% inkl. Säcke) 45,00, Wintergerste 24,00—25,00, Hafer 28,50 bis 29,50, Roggenkleie 20,50—21,50. — Tendenz: Für Brotgetreide zu sofortiger Lieferung fest, sonst nicht einheitlich.

Danziger Produktenbericht vom 2. August. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen fester 14—14,25, do. geringer —,—, Roggen 9,00—,—, Futtergerste 9,00—,—, Braugerste 9,25—9,50, Wintergerste 8,50—,—, Hafer 9,00—9,25, do. gelber —,—, kleine Erbsen — bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie —,—, Weizenkleie grobe —,—, Raps 22,00—22,25, Rübsen 22,00—22,25. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 2. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg in Mark ab Stationen. Weizen Lief. Juli 314, Sept. 273,50—273, Okt. 271,25—271, Tendenz matter. Roggen märk. 190—195, Juli 214, Sept. 206, Oktobr. 207,50, ruhig. Sommergerste 190—205, Winter- und Futtergerste 162—170, behauptet. Hafer märkischer 197—207, Juli 192, ruhig. Mais loko Berlin 175—177, behauptet.

Weizenmehl per 100 Kg. 38,50—40,50, ruhig. Roggenmehl 27,25—28,25, ruhig. Weizenkleie 10,25—10,50, matter. Roggenkleie 11,25—11,50. Raps per 1000 Kg. 355—360, still.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 34—38, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 21—25, Peluschken 27,00—28,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, blaue Lupinen 15,50—17,50, gelbe Lupinen 20,00 bis 21,50, Rapskuchen 14,40—14,50, Leinkuchen 19,00—19,80, Trockenschnitzel prompt 10,80—11,10, Sojaschrot 20,40—20,90, Kartoffelflocken 22,80—23,20.